28. Jahrgang. Sonnabend, 27. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15767. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. März.

Des Reichskanzlers Eingreifen.

Die Erwartung, daß die Verhandlungen bei der zweiten Lesung des Monopols im Plenum des Reichstages nur allein durch eventuelle Aufklärungen der Regierung über ihre ferneren Steuerpläne Interesse erregen würden, hat sich erfüllt. Fürst Bismarck selbst war es, der, wenigstens einen Theil der neulichen Versprechungen an den Minister v. Bötticher einlösend, im Parlamente erschien, um dem letzten Acte der Ablehnung des Monopols beizuwohnen. Er machte keinen Versuch, etwa noch eine Lanze für das Monopol zu brechen, das kein Kanzler, und wäre er noch mächtiger als Fürst Bismarck, im jetzigen Stadium zum Leben zu erwecken vermöchte. Wohl aber gab er einige Aufschlüsse über seine weiteren Branntweinsteuerpläne.

Das viele Beiwerk, die Vorwürfe der Reichsfeindlichkeit, die er gegen die Majorität erhob, können uns hierbei nicht Wunder nehmen. Sie sind so alt wie die Gegnerschaft des Fürsten Bismarck gegen die entschieden Liberalen, so alt wie die Thatsache, daß Fürst Bismarcks Natur keinen Widerspruch duldet, so alt wie die Gepflogenheit seiner Getreuen, der Gouvernementalen, jede Opposition nach dem großen Muster als unpatriotisch, königs- und reichsfeindlich zu beschimpfen. Und so alt diese Vorwürfe sind, so abgebraucht sind sie; so wirkungslos bleiben diese Waffen, von denen nur bedauert werden muß, daß sie, von einer solchen Stelle aus geschwungen, fortdauernd dazu beitragen müssen, den Parteikampf zu vergiften, wie sie denselben schon vergiftet haben, wahrlich nicht zum Nutzen einer gedeihlichen Entwickelung unserer politischen Verhältnisse.

Mit Genugthuung wollen wir aber Act nehmen von des Reichskanzlers abermaliger Erklärung: er plane keinen Staatsstreich. Die Worte würden aber wirkungsvoller gewesen sein, wenn er nicht kurz darauf, nur mit etwas anderen Worten, wieder dunkel auf gewisse Eventualitäten hingewiesen hätte.

Darauf lief eigentlich der ganze letzte Theil seiner Rede hinaus, die, mit gehobener Stimme gesprochen, in dem ganzen gefüllten Hause deutlich vernommen wurde. Wieder sprach der Kanzler davon, daß der Reichstag den Erwartungen nicht entsprochen hat, welche er auf ihn gesetzt. Nicht nur der König von Preußen, auch die Könige von Baiern, Sachsen, Württemberg u. s. w. können die „Opfer" bereuen, welche sie behufs Zustandekommens des Reichs gebracht haben, und dahin streben, dieselben, natürlich auf verfassungsmäßigem Wege (hier wird der stenographische Bericht „Heiterkeit" verzeichnen), rückgängig zu machen. Der Reichskanzler machte sich hier selbst den Einwurf, daß die Regierung ja Neuwahlen anordnen könne. Aber bei den Wahlen wird der Wähler immer nur einseitig unterrichtet. Man weiß ja, daß die Regierung trotz des ungeheuren Beamtenapparats und der servilen Presse bei Neuwahlen völlig hilflos dasteht! Und deshalb behauptet Fürst Bismarck, die Wahlen seien nie der Ausdruck der Meinung des Volkes, nota bene, wenn sie gegen die Regierung ausfallen. Der Reichstag repräsentire nur die Minorität der Nation, und zum Beweise für diese Behauptung berief sich der Reichskanzler auf die Jahre 1866 und 1870. Obgleich in den Conflictsjahren 1859—1866 die Zahl der Conservativen im Abgeordnetenhause trotz aller Auflösungen auf eilf herabgesunken sei, habe bei dem Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich Niemand von dem „Volk unter Waffen" an die Parole „diesem Ministerium keinen Groschen" gedacht! was nach unserer Ansicht nur beweist, daß Fürst Bismarck Unrecht hat, wenn er aus dem Vorhandensein innerer Differenzen Befürchtungen für den Fall auswärtiger Verwicklungen schöpft. Nach dieser mehr theoretischen Auseinandersetzung kam der Kanzler zu der Behauptung zurück, daß der Reichstag, welcher das Branntweinmonopol und damit die feste Fundirung der Reichsfinanzen ablehne, das Vaterland in Gefahr bringe und daß ihm das Schicksal des alten Bundesraths beschieden sein könne. Es war in der That sehr angezeigt, daß der Reichskanzler den mehr rhetorischen Charakter aller dieser Betrachtungen über die Zukunft des deutschen Reichs dadurch markirte, daß er für sich jede Absicht, das deutsche Reich oder die Reichsverfassung, deren Begründung er sich zum Ruhme anrechne, zu gefährden, in Abrede stellte — eine Erklärung, die aus der im übrigen sehr schweigsamen Versammlung heraus mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

Die Andeutungen nun, die der Reichskanzler über das neue Branntweinsteuerproject machte, waren neu, weniger dem Inhalte, der sich im Allgemeinen in dem bereits bekannten Rahmen bewegt, als der Form nach, in welche er sie kleidete. Die Steuer muß den Branntwein nicht bei der Production, sondern bei der Consumtion treffen. Außerdem umschrieb er die Erhöhung der Maischraumsteuer und eine entsprechende Erhöhung der Exportbonification mit den Worten, daß neben der Steuer, welche beim Uebergang des Branntweins in den Consum erhoben wird, auch „die Producenten höher besteuert und dadurch die (höhere) Exportprämie gedeckt werden soll". Selbst die Regierungen, welche der Reichskanzler sonst als sein Ideal hinstellt, scheinen nach seinen heutigen Andeutungen an diesem Vorschlage noch Anstoß zu nehmen. Für den Fall, daß auch diese neue Vorlage im Reichstage keinen Beifall finden sollte, wiederholte der Herr Reichskanzler die schon Ende Januar für den Fall der Ablehnung des Monopols im Abgeordnetenhause ausgesprochene Drohung, auf die Mitwirkung des Reichstags zu verzichten und den preußischen Landtag um Einführung einer Licenzsteuer anzugehen. Wenn in der That, wie der Reichskanzler auf Grund amtlicher Erhebungen behauptet, der Branntweinschänker mindestens tausend bis zweitausend Procent von dem Werthe der Waare verdient, so wäre es gewiß sehr löblich, diese verkappten Millionäre etwas schärfer heranzuziehen. Fürs Erste will der Reichskanzler sich mit der schärferen Besteuerung der Consumenten begnügen, vorausgesetzt, daß der böse Reichstag ihm dabei hilft.

In der weiteren Debatte wurde das Haus durch die Erklärung des nationalliberalen Abg. v. Fischer für das Monopol, aber eventuell auch für eine andere Art der Besteuerung in hohem Grade überrascht, da Herr Dr. Buhl bei der ersten Berathung der Vorlage erklärt hatte, er und seine politischen Freunde müßten das Monopol verwerfen. Herr von Fischer aber sprach nicht nur in seinem, sondern auch im Namen der süddeutschen Abgeordneten für das Monopol. Das persönliche Eingreifen des Reichskanzlers hat offenbar den Fractionsbeschluß umgeworfen. Dem Monopol wird freilich diese Wendung nichts mehr nützen, da selbst Fürst Bismarck erklärte, er fürchte sich lächerlich zu machen, wenn er das Haus bitten wolle, die Monopolvorlage anzunehmen.

Das Centrum glänzte in der gestrigen Debatte durch Abwesenheit. Herr Dr. Windthorst verließ unmittelbar nach der Rede des Reichskanzlers den Saal, offenbar hatte er draußen Wichtigeres zu thun.

Die Bedingungen der Curie,

unter denen dieselbe den Culturkampf abschließen will, sind nunmehr durch die bereits telegraphisch resümirten Anträge, welche Bischof Kopp im Herrenhause zu den Beschlüssen der Commission für die Kirchenvorlage eingebracht hat, officiell formulirt. Alle Bemühungen, an diesen Forderungen etwas abzuhandeln, sind bisher vergeblich geblieben. Daß die Stellung des Cultusministers durch diese Vorgänge eine schwierige geworden ist, liegt auf der Hand. Man braucht nur in dem von Oberbürgermeister Adams verfaßten Commissionsbericht die Stelle nachzulesen, wo Minister von Goßler sich gegen den bereits in der Commission gestellten Antrag erklärt, die Bestimmungen über die Berufung an den Staat ganz zu beseitigen. Die „Germania" giebt ehrlichen Ausdruck, daß Herr v. Goßler mit der Aufrechterhaltung dieser Bestimmung stehen oder fallen werde. Er habe würdigere Anlässe zu solcher Erklärung gehabt, als diese Frage der Freiheit der Kirche. Was die Berufung überhaupt für einen der bureaukratischsten Minister, seiner Natur nach und nach den Dingen, die er schon ertragen. Die „Germania" hat nicht ganz unrecht, wenn sie auf die Drohung mit dem Rücktritt des Herrn v. Goßler keinen besonderen Werth legt. Der vorgestrige Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der eine Stärkung der Disciplinargewalt der Kirche behufs Bekämpfung der geistlichen Demagogen befürwortet, läßt eine schroffe Ablehnung der Kopp'schen Anträge unwahrscheinlich erscheinen. Obendrein ist die Regierung, wie unser Berliner ⊙-Correspondent hört, auch noch geneigt, die Bestimmungen über die Anzeigepflicht im Sinne der Curie abzuschwächen, obgleich Herr v. Goßler der Anzeigepflicht nur noch eine symbolische Bedeutung zuerkennen wollte.

Die Unfallversicherung der Land- und Forstwirthschaft.

Herr Reichstagsabgeordneter Karl Schrader, der seit Jahren im Parlament und in den Commissionen an allen gesetzgeberischen Arbeiten auf dem Gebiete der Unfallversicherung mit bestem Erfolge theilgenommen hat, schildert in der neuesten Nummer der „Nation" das Ergebniß der Commissionsberathung über die Unfallversicherung der Land- und Forstwirthschaft. Der ausführliche Artikel hebt vor allem den particularistischen Zug hervor, der dem neuen Gesetz durch die Abmachungen zwischen den Conservativen, des Centrums und der Nationalliberalen aufgedrückt ist. Es heißt in der „Nation":

„Den Kernpunkt der Commissionsvorschläge bilden der neu hinzugefügte Abschnitt IXa über die landesgesetzliche Regelung und die Bestimmungen, welche die Berufsgenossenschaften ermächtigen, statutarisch oder durch einfache Generalversammlungsbeschlüsse wesentliche Bestimmungen des Gesetzes abzuändern. Der Landesgesetzgebung wird das Recht gegeben, abweichend von den gesetzlichen Bestimmungen die Abgrenzung der Berufsgenossenschaften, deren Organisation und Verwaltung, das Verfahren bei Betriebs-Veränderungen, den Maßstab für die Umlegung der Beiträge und das Verfahren bei deren Umlegung und Erhebung zu regeln und die Organe zu bezeichnen, durch welche die Verwaltung der Berufsgenossenschaften geführt wird und die den Vorständen der letzteren übertragenen Befugnisse und Obliegenheiten wahrgenommen werden. Die Berufsgenossenschaften selbst erhalten das Recht, alle ihre Functionen mit Ausnahme allein der Statutänderung auf Organe der Selbstverwaltung zu übertragen und zu beschließen, daß die Mitgliederbeiträge in der Form von Zuschlägen zu directen Staats- oder Communalsteuern erhoben werden.

Das Ziel, zu welchem beide Wege führen sollen, ist die factische Beseitigung der Berufsgenossenschaften. Ganz offen und allgemein wurde von conservativen, clericalen und nationalliberalen Vertretern der verschiedensten Gegenden Deutschlands, solchen mit fast ausschließlichem Großgrundbesitz, mit Kleinwirthschaft und mit vorwiegend bäuerlichem Besitz als die richtige Form der ländlichen Unfallversicherung die communale oder staatliche Verwaltung derselben und die Bestreitung der Kosten durch Zuschläge zur Grundsteuer bezeichnet. Zwischen den preußischen und den mittelstaatlichen Abgeordneten bestand nur der Unterschied, daß erstere ihren Zweck schon durch die Anwendung der den Berufsgenossenschaften gegebenen Befugnisse erreichen zu können glauben, während die letzteren — wahrscheinlich mit Recht — dieses Mittel nicht für ausreichend und doch eine einigermaßen übereinstimmende Regelung in demselben Gebiet für nothwendig halten und deshalb der Mithilfe der Landesgesetzgebung nicht entbehren zu können glauben.

Je umständlicher und kostspieliger die reichsgesetzlich geordnete Organisation ist, desto sicherer kann natürlich darauf gerechnet werden, daß man sich auf einem der beiden möglichen Wege von ihr zu befreien suchen wird. Ganz unbedenklich hat die Commission denn auch die betreffenden Bestimmungen der Vorlage insoweit ziemlich unverändert gelassen, als sie nicht der eigentlich beabsichtigten Ordnung der Dinge hinderlich sind; sie sind gewissermaßen das Strafmittel für alle diejenigen, welche sich einer anderen Regelung widersetzen möchten.

Zwei Jahre ist der Landesgesetzgebung Zeit gegeben: so lange kann von Reichswegen überhaupt nichts zur Einführung der Unfallversicherung geschehen; diese Frist kann sogar noch um ein Jahr vom Bundesrathe verlängert werden. Frühestens zu Beginn des dritten Jahres kann das Reich da, wo die Landesgesetzgebung von ihrem Rechte keinen Gebrauch gemacht hat, mit seiner Organisation beginnen, und da sowohl das Reich als auch die Einzelstaaten nicht weniger als ein Jahr zur Schaffung der nöthigen Organisationen und Einrichtungen bedürfen, so wird wohl vor 1890 nicht von der Einführung der ländlichen Unfallversicherung die Rede sein können.

Was aus dieser Vielköpfigkeit herauskommt, ist gar nicht abzusehen, nur das eine ist sicher, daß berechtigte und unberechtigte Eigenthümlichkeiten und Interessen zu einer großen Verschiedenartigkeit der Organisation führen werden."

Die belgischen Arbeiterunruhen

haben wiederum an Ausdehnung gewonnen. Laut Nachrichten aus Charleroi von gestern hat sich der Strike fast auf das ganze dortige Kohlengebiet ausgedehnt, und zwar in Folge von Einschüchterung und Pression seitens anderer strikender Arbeiter, welche zur Einstellung der Arbeit aufforderten. Bei den Gruben von Chatelineau und den Hüttenwerken von Agoz ist es zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie gekommen, wobei es 5 schwer Verwundete gegeben hat. Von Tournay, Namur und Antwerpen treffen Truppen daselbst ein. Die „Indépendance Belge" bestätigt, daß ernstliche Ruhestörungen in dem ganzen dortigen Kohlenrevier vorgekommen seien. In Kohlengruben, Walzwerke, Glashütten, Gießereien seien Banden von Strikenden eingedrungen und hätten den Arbeitern, welche die Arbeit nicht niedergelegt hatten, Gewalt angethan. In Lodelinsart, Verrerie, Modron und ... sei Alles von den Strikenden zerstört worden. Die bis jetzt aufgebotenen Truppen seien zur Herstellung der Ordnung nicht ausreichend.

Auch von den Kohlengruben bei Gilley haben gegen 1000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt und eine Erhöhung der Löhne verlangt. Eine Anzahl der Strikenden hat sich nach Ransart begeben, um die Arbeiter der dortigen Kohlengruben zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen. Wie ferner aus Lüttich gemeldet wird, nimmt die Gendarmerie zahlreiche Verhaftungen unter den bettelnden und mit Waffen versehenen Strikenden vor. In allen Gemeinden patrouillirt die Bürgergarde, um die Bewohner zu schützen. Ein Unteroffizier und drei Gemeine sind wegen Insubordination verhaftet.

Im übrigen aber wankt die Armee nicht im geringsten, wie denn überhaupt die Bewegung keinen eigentlich politischen, sondern fast ausschließlich wirthschaftlichen Charakter trägt. Vor Allem ist es die Lohnfrage. Die Arbeiter in den Kohlenrevieren verdienten im Jahre 1873 im Ganzen 1350 Frcs., während sie jetzt im Durchschnitt nur 975 Frcs. verdienen.

In Brüssel endlich fand vorgestern ein Arbeitermeeting statt, zu welchem sich etwa 1000 Personen vor dem Versammlungslokal eingefunden hatten, welche sich jedoch ruhig verhielten. Der Platz war von der Polizei besetzt. Nach Beendigung des Meetings, in welchem sehr heftige und aufreizende Reden gehalten wurden, fand eine Zusammenrottung statt; es wurde die Marseillaise gesungen und versucht, einen Zug zu bilden, was jedoch die Polizei verhinderte. Später rottete sich ein kleiner Menschenhaufe zusammen, welcher sich nach dem Palais zu in Bewegung setzte. Als sich die Polizei demselben entgegenstellte, kam es zu einem Handgemenge. Die Polizeimannschaften zogen ihre Säbel, worauf sich die Menge zerstreute. Fünf Verhaftungen wurden vorgenommen. Gestern früh war die Stadt ruhig. Die Polizei hat Maueranschläge, die zu Brand und Plünderung auffordern, entfernen lassen.

Der König von Dänemark hat gestern ein vorläufiges Finanzgesetz für 1886/87 erlassen, welches durch die Weigerung des Folkethings, die eingebrachte Budgetvorlage zu discutiren, motivirt wird. Das Gesetz ermächtigt die Regierung, die bestehenden Steuern zu erheben und die nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, jedoch die Budgetvorlage nicht zu überschreiten.

Im englischen Parlamente

machte der Premierminister Gladstone gestern davon Mittheilung, daß er den Wortlaut seines Antrages betreffend die Einbringung einer Bill über die künftige Regierung von Irland dem Hause am Montag oder Dienstag mittheilen zu können hoffe.

Unterstaatssecretär Bryce erwiderte auf eine Anfrage, in seiner Antwort auf die am 11. d. M. wegen der Küste von Zanzibar an ihn gerichtete Frage habe er von keinem Abkommen mit Frankreich oder Zanzibar gesprochen. Das Einvernehmen mit Deutschland sei kein formelles, die Regierung sei aber überzeugt, das dasselbe werde beobachtet werden. Eine Mittheilung darüber, wann die Arbeiten der internationalen Grenzregulirungscommission in Zanzibar beendet sein würden, sei noch nicht möglich.

Im Oberhause gab gleichzeitig Lord Granville die Erklärung ab, daß die Regierung, was die Occupation der Neuen Hebriden durch Frankreich anbelange, worüber Besorgnisse geäußert würden, in Folge einer von der französischen Regierung angeregten Idee, die den australischen Colonien möglicherweise angenehm sei, gegenwärtig darüber mit Frankreich in Unterhandlung stehe; eine weitere Mittheilung darüber erscheine aber im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen unzweckmäßig.

Die Lage im Orient.

Rußland hat erklärt, daß es den gegenwärtigen Vorschlag Italiens: zuzustimmen, daß dem Fürsten von Bulgarien als solchem die Functionen eines General-Gouverneurs von Ostrumelien ohne Zeitbegrenzung übertragen werden, ablehnen müsse, nachdem in dem türkisch-bulgarischen Abkommen bereits der Ausdruck gefunden gewesen sei für eine allseitig gebilligte Verständigung unter Festhaltung des Art. 17 des Berliner Vertrages.

Die fortdauernde Ungewißheit der Lage ist am fatalsten für die Pforte. Sie hat nothgedrungen ihre Rüstungen fortsetzen müssen, und diese Woche hat sie wiederum den Befehl erlassen, das Rekrutiren mit ungeschwächter Thätigkeit zu betreiben. Die Anforderungen an ihre finanziellen Hilfsquellen verursachen immer größere Besorgniß, und zwar nicht nur für die unmittelbare Gegenwart, sondern auch für die späteren Folgen, da, wie schon erwähnt, der Abzug der Kräfte von der Landwirthschaft die asiatischen Provinzen mit einer Hungersnoth bedroht, oder doch wenigstens mit einer großen Nothlage, und folgerecht mit Unzufriedenheit und Agitation. Ein derartiger Zustand der Dinge ist um so mehr zu bedauern, als die Pforte willens ist, Alles zu thun, was recht ist. Aber getheilte Rathschläge und sich widersprechende Einflüsse verwirren diejenigen, die sich in Autorität befinden, und ihr unglücklicher Mangel an Selbstbewußtsein und Entschlossenheit giebt den heimlichen Manövern, welche einige Mächte in dieser Hauptstadt so bewundernswürdig organisirt haben, freien Spielraum. Die vorherrschende Meinung in Konstantinopel ist, daß man sich schnell einer Krisis nähert, der man schweigend und resignirt entgegen sieht. Alles das übt jedoch einen außerordentlich störenden Einfluß auf alle Transactionen öffentlicher wie geschäftlicher Natur.

Die Strikebewegung in der Union.

Der Strike der Eisenbahnarbeiter in Kansas-City ist durch Compromiß beigelegt, es gelang heute wieder einen Güterzug von St. Louis abgehen zu lassen. Seitens des Oberbefehlshabers der einberufenen Miliz sind Maßregeln zum Schutze und zur Unterstützung der Eisenbahngesellschaften getroffen. Der Gouverneur von Missouri hat eine Proclamation erlassen, in welcher er die Missouri-Pacific-Eisenbahngesellschaft anweist, den regelmäßigen Verkehr der Eisenbahnzüge wieder aufzunehmen, und erklärt, er würde nöthigenfalls Gewalt anwenden, um die Gesellschaft bei Ausführung dieser Befehle zu unterstützen.

Reichstag.

74. Sitzung vom 26. März.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Heine (Soc.), daß er seine Angaben über seine Erlebnisse während der sechsmonatlichen Strafhaft zu Halberstadt, insbesondere von den durch den Staatsanwalt Schöne angewendeten Zwangsmaßregeln, um ein Geständniß zu erpressen, vollkommen aufrecht erhält.

Zweite Berathung des Branntweinmonopols.

Ref. v. Hertling giebt eine Darstellung der Verhandlungen in der Commission.

Fürst v. Bismarck: Wenn ich jetzt das Wort für das Monopol ergreife, so schmeichle ich mir nicht mit der Hoffnung, auf die Abstimmung damit einen wesentlichen Einfluß zu üben. Nach der Lage unserer parlamentarischen Verhältnisse werden wichtigere Fragen ja doch in der Regel entschieden, bevor sie überhaupt in die erste Lesung gelangen; sie werden entschieden innerhalb der Fractionen. Diese Entscheidung über das Monopol, die in den Fractionen bereits getroffen war, ist ziemlich schnell erfolgt. Eine Vorlage, an der die verbündeten Regierungen etwa sechs Monate mit großer Sorgfalt gearbeitet hatten, als vollständig unbrauchbar zu verwerfen, bedurfte das hohe Haus nur der Zeit von 12 Tagen. Die Vorlage ist hier in eine Commission verwiesen worden, aber in dieser Commission ist die Bedürfnißfrage nicht erörtert und die Subcommission, die mit dieser Frage sich beschäftigen sollte, abgelehnt worden. Wenn ich einem Rath sage, seine Vorlage taugt nichts, und ihm auf seine Frage, wie er es denn machen soll, antworte, das sage ich Ihnen nicht, Sie sind Rath des Ministeriums, machen Sie etwas Anderes — so wird dieser Rath in Ausdrücken über mich denken und sprechen, die nicht parlamentarisch sind. (Heiterkeit.) Sie hier, m. H., lassen uns Blindekuh spielen; es giebt auch ein Spiel, einen versteckten Gegenstand zu suchen, aber da ist doch noch das Hilfsmittel, daß die Musik verstärkt und vermindert wird — das aber fehlt bei Ihnen auch. (Heiterkeit) Wäre ich in die Commission gegangen, so hätte ich dort gesessen wie die trauernden Juden von Babylon. (Heiterkeit.) Die Regierung macht ihre Entwürfe aus Liebe zum Vaterlande. Sie dürfen also nicht so thun, als ob wir das Alles nur pro domo thun. Nein, wir haben an dem Bestehen des Vaterlandes nicht mehr Interesse als Sie, als jeder Abgeordnete. Abg. Richter hat so gethan, als ob ich ein persönliches Interesse an dieser Vorlage, an der Verstaatlichung der Brennereien hätte — ich halte es unter meiner Würde, darauf in ähnlicher Weise zu antworten, daß er seine Stellung als Abgeordneter im persönlichen Interesse ausnutzt. Was das deutsche Volk über den Abg. Richter denkt, ist ja gleich, aber es ist nicht gleich, was es über seinen Kanzler denkt, und ich würde die Angriffe des Abg. Richter erwidern müssen, wenn meine Stellung nicht so gefestigt wäre, als daß sie vom Abg. Richter erschüttert werden könnte. (Beifall rechts.) Der Abg. Richter hat die ganze Monopolvorlage in der Hauptsache als ein Geschenk dargestellt, welches den schlesischen Magnaten, die er zum Theil namentlich aufführte, gemacht werden sollte. Er hat sich dabei eines mehrfachen Beifalls zu erfreuen gehabt, wie das sehr leicht in Deutschland zu erreichen ist, wenn man Nachtheiliges vom Adel spricht. Allerdings soll den kleinen Brennereien und den größeren, die auf unsicheren Füßen stehen, geholfen werden. Die schlesischen Magnaten

werden aber wohl meistens in der Lage sein, in der ich selbst bin, daß sie auf den Jahresüberschuß ihrer Brennereien zum Leben nicht nothwendig angewiesen sind. Es handelt sich hier gar nicht einmal um die Frage der Brennerei, sondern wesentlich um die Frage des Kartoffelbaues. Jede Verminderung unseres Kartoffelbaues um auch nur einen Hectar entzieht einer Arbeiterfamilie den Boden ihrer Existenz, und jede Vermehrung unseres Kartoffelbaues um einen Hectar giebt die Möglichkeit für eine Arbeiterfamilie mehr zu leben im Vergleich mit anderen Früchten, die an die Stelle gebaut werden können. Diese wirthschaftlichen Motive sind indeß garnicht die Hauptsache, die uns zur Vorlage veranlaßt haben, sondern die Hauptsache ist das finanzielle Bedürfniß, das vorliegt. Das Bedürfniß schien sich von allen Parteien anerkannt zu werden; von der freisinnigen Partei habe ich nichts gehört — aber auch vom Centrum, das nachher so geschlossen gegen die Vorlage gestimmt hat, ist von Abg. v. Huene doch wenigstens das Bedürfniß zugegeben, und von Seiten der Nationalliberalen, wie mir schien, ungetheilt. Die Bedürfnißfrage aber ist, je älter sie wird, eine immer dringendere. Die Mittel der Ausgaben, die durch neue Einnahmen aus dem Branntwein gedeckt werden sollen, werden bereits gefordert, aber in einer unbequemen und immer tragbaren Weise. Es ist dies der alte Streit der directen und indirecten Steuern und die Nothwendigkeit, daß die Gemeinden — wenigstens in Preußen — dermalen ihre Bedürfnisse wesentlich auf dem Wege directer Steuern aufzubringen genöthigt sind. In einer der jüngsten Verhandlungen des Herrenhauses hat der Minister Friedenthal vorgetragen: Die Summe der Communalabgaben beträgt nahezu 250 bis 300 Mill. Mk.; in Procenten der Klassen- und Einkommensteuer beträgt die Belastung der Städte 299, der Landgemeinden 585 %; in Procenten sämmtlicher Staatssteuern beträgt sie überall 185 % in den Städten und 165 % in den Landgemeinden. Der Ausdruck „Nothstand" ist also vollkommen gerechtfertigt. Es ist dies das Zeugniß eines Mannes, dem Sie gerade eine reactionäre oder übertriebene gouvernementale Stellung doch nicht zutrauen werden. Und um dies Zeugniß zu unterstützen, erlaube ich mir noch anzuführen, daß die Zahl der Auspfändungen wegen Gemeindelasten und wegen Schullasten in den letzten drei Jahren die Ziffer von 4½ Millionen Fällen erreicht hat. Also im Durchschnitt der Jahre sind 1½ Millionen Preußen in jedem Jahre ausgepfändet worden, weil sie die directen Zuschläge zu den Staatssteuern, deren die Gemeinde und unter Umständen die Schule bedarf, nicht leisten können. Meine Herren, Sie haben ein so empfindliches Herz für die Leiden eines Schankwirths, der nicht mehr mit derselben Bequemlichkeit sein Brot hat; — haben Sie denn gar keinen Sinn für die Thatsache, daß 1½ Millionen Preußen alljährlich ausgepfändet werden? Nun will ich auf die Bedürfnißfrage nicht tiefer eingehen; ich will annehmen, daß die Mehrheit des Hauses das Bedürfniß nicht bestreitet. Wenn das Bedürfniß aber anerkannt wird, so handelt es sich nur noch um den Gegenstand der Besteuerung. Als ein solcher ist der Branntwein von Vielen, namentlich auch von Seiten der Fortschrittspartei, in vielen früheren Aeußerungen anerkannt worden, so lange die Regierung nicht Vorschläge in der Richtung machte; sobald aber die Regierung bei dem Branntwein Vorschläge machte, kam ihr der Branntwein als Branntwein des armen Mannes entgegen; dann ist der Schankwirth ein sehr einflußreicher Mann in der Welt. Ich glaube, daß kaum eine Kategorie in der wählenden Bevölkerung einem Abgeordneten, der wiedergewählt werden will, so gefährlich werden kann, wie der Schankwirth. (Heiterkeit.) Aber das kann doch für die Gesetzgebung einer großen Nation nicht maßgebend sein; Deutschland kann weder im Interesse der Schankwirthe regiert werden, noch viel weniger durch die Schankwirthe. Wenn das Uebel erkannt wird, daß die Schankwirthe wegen ihres mäßigen Einflusses auf die Wahlen bei uns eine maßgebende Herrschaft bekamen, dann muß man Front machen gegen diese gefährliche Couponkrankheit, die hier und dort zu erwachsen droht. Wenn nun der Branntwein das richtige Material zur Besteuerung ist, so fragt es sich, in welchem Stadium die Steuer ansetzen soll, ob in dem der Production oder in dem der Consumtion. Und um darüber ein Urtheil zu bilden, müssen wir näher ins Auge fassen, wie sich der Grund in den beiden Stadien des zu besteuernden Prozesses stellt. Wenn Sie einfach die Besteuerung im Stadium der Production verdreifachen wollen, so haben Sie zunächst statt ca. 50 Mill. Mark 150 Mill. Mk., also 100 Mill. Mk. mehr als gegenwärtig bezogen, was doch kaum für Preußen ein ausreichender Ausfall [illegible] Aber wie wird dann auch diese Verdreifachung der Steuer vom Verbrauch getragen? So gut wie gar nicht. Jetzt trägt das Liter Alkohol etwa 15 ₰ Steuer; es würde dann 30 ₰ mehr tragen. Das würde den Preis von einem Glas Branntwein noch nicht um irgend einen Bruchtheil eines Pfennigs steigern. Wie stellt sich aber die Sache für den Producenten? Die großen Brennereien würden die Steuer ertragen können, die kleineren untergehen. Wie stellt sich dagegen die Besteuerung der Schankwirthe? Aus dem ½ Liter Alkohol werden hundert Glas à 5 ₰ geschenkt, in einigen Landstrichen aber sind die Sätze noch höher, auf der einen Seite des Ausschanks kostet das Glas 10 ₰, auf der anderen, der Seite für die Honoratioren, 15 ₰. — die Steuer könnte um Vielfaches auf die hier eingehen, wo die Verdienste so große sind. Die Trunksucht herrscht in den Provinzen, die ich kenne, nur in den Städten, nicht auf dem Lande; die Landbewohner sind überhaupt weit weniger trunksüchtig, weit nüchterner, als die Leute in den Städten. Die Vertheuerung des glasweisen Ausschanks, des Wirthshaustrunkes ist durchaus etwas Wünschenswerthes, und ihn würde die Steuer erreichen. Ich glaube, die Vertreter des Bundesraths in der Commission würden, wenn sie einen Steuer-Vorschlag gemacht, so hätten sie gesagt, der Bundesrath hätte bereits das Monopol fallen lassen. Daß das Monopol aber keine Aussicht mehr hat, so kann ich Ihnen ja heute mittheilen, daß eine neue Branntweinsteuer dem Bundesrath bereits vorliegt. Wenn ich eine Prognose stellen kann, bis es zu Stande zu bringen, so liegt das einmal in der Länge der Termine von Jahr zu Jahr. Ich habe den Wunsch; laßt uns doch jetzt mit neuen Vorlagen kommen, aber nicht bis zum Januar 1887. Ich weiß nicht, wer dann noch lebt; ich weiß nicht, wie dann die Welt aussehen wird. Ich habe das dringende Bedürfniß, an der Befestigung des Reiches zu arbeiten, so lange es für mich Tag ist. (Bravo! rechts.) Man hat mir oft den Vorwurf gemacht, daß ich nichts thäte, um das Reich zu befestigen. Der Vorwurf ist sehr ungerecht; ich arbeite Tag und Nacht daran, und es ist die einzige Sorge, die ich auf dieser Welt noch habe. Eine Festigung des Reiches liegt in einem starken Kriegsheer, in guten Finanzen und in der Zufriedenheit der Reichsangehörigen. (Bravo! rechts.) Ich betrachte als Reichsangehörige [illegible]

denselben Bestand, den wir heute vor uns sehen, wieder herbeiführen, und ich glaube, daß die Verminderung des Gewichts, das man auf Einzelwahlen und Aufklärung legte, immer [illegible] werden wird, je mehr man erkennt, wie wenig bekannt der Wähler mit dem ist, was hier vorgeht, mit den Gründen und mit der ganzen Lage, weil er darüber nur einseitig durch seinen Abgeordneten unterrichtet wird. Daß die Wahlen nicht der Barometer der Gefühle des Volks sind, das geht einmal schon aus den arithmetischen Verhältnissen hervor. Die Majorität des Reichstags, wie sie den Regierungen ablehnend augenblicklich gegenübersteht, vertritt doch ihrerseits nur etwas über die Hälfte des Reichstags, und der ganze Reichstag vertritt seiner Zusammensetzung nach nicht nothwendig die Hälfte der Deutschen. Also dieses Viertel der öffentlichen Meinung, welches in den Majoritätsabstimmungen zum Ausdruck kommt, ist nicht nothwendig die Meinung der Nation. Das deutsche Reich ist ganz anderen Gefahren ausgesetzt, die nicht aus inneren Verhältnissen entspringen. Der deutsche Bund bewahrte fünfzig Jahre den Frieden, und wurde 1866 von Preußen aufgelöst. Im Jahre 1866 waren socialistische Bewegungen noch nicht in dem Maße entwickelt wie gegenwärtig; wir wissen nicht, wie die Dinge in Frankreich stehen — eine europäische Verwickelung würde jedenfalls viel complicirter sein, als jemals. Das deutsche Reich muß dagegen gerüstet sein durch Vermeidung des öffentlichen Druckes. Die sociale Reform muß gefördert werden — wir müssen unsere Arbeit während der Friedenszeit thun, damit wir uns später einmal nicht den Vorwurf zu machen haben, die Friedenszeit nicht gehörig genützt zu haben. Die Bestrebungen, die deutsche Einheit herzustellen i. J. 1848, sind hauptsächlich durch die Mißachtung der Realitäten in Deutschland zu Wasser geworden. Zu den Realitäten gehören die Regierungen und die Dynastien, und ich möchte Ihnen empfehlen, die Regierungen und ihre Vorlagen nicht so geringschätzig zu behandeln, wie es diesmal in den Commissionsverhandlungen der Fall gewesen ist. Ich bitte Sie, mir die Warnung nicht zu verübeln; ich weiß nicht, wann ich bei dem Zustand meiner Gesundheit wieder zu Ihnen werde sprechen können, und ob in diesem Jahre überhaupt noch einmal; die Zukunft steht bei Gott. Ich würde Sie, wenn es nicht fast wie Ironie klingt, noch dringender bitten: nehmen Sie das Monopol an; durch das Monopol befestigen Sie das Reich, durch die Ablehnung des Monopols schädigen Sie das Reich. Wenn Sie das Monopol aber verwerfen, dann werden wir Ihnen eine neue Vorlage machen, die für die Reichsgesetze behufs Besteuerung des Branntweins in seiner Consumtion, aber auch zu einer Besteuerung der Interessenten selbst, die dazu bestimmt sein soll, die Exportprämien auf deren eigene Kosten zu verbessern. Wenn Sie uns das auch wieder angebrachtermaßen ablehnen, dann glaube ich, daß der König von Preußen sich seinen Unterthanen, der Noth, in der sie sich befinden, nicht länger wird verschließen können; er wird zusehen müssen, was seine preußischen Hilfsquellen ihm erlauben aus einer Gewerbe- und Einkommensteuer zu thun. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Helldorff (cons.) erklärt, daß er nach den Verhandlungen der Commission die Monopolvorlage für aussichtslos halte; er und seine Partei wären jedoch bereit für eine höhere Besteuerung des Branntweins. Die conservative Partei werde sich der Stimmabgabe enthalten (Lachen links), denn sie wolle nicht gegen die Vorlage stimmen und sei durch den Verlauf der Commission verhindert, für die Vorlage zu stimmen.

Abg. Langwerth v. Simmern (Welfe) erklärt sich gegen das Monopol, weil er ein entschiedener Gegner des Staatssocialismus ist.

Ab. v. Fischer (nat.-lib.) erklärt sich im Namen einer Anzahl süddeutscher Parteigenossen für das Branntweinmonopol.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 26. März. Der Kaiser empfing heute viele höhere Militärs, arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets und unternahm Nachmittags die gewohnte Spazierfahrt.

* **Berlin**, 25. März. Ueber einen Bericht auf die [illegible] Zeitung in Berlin erklärt Dr. Kobinski in der „Nordd. Allg. Ztg.", daß der beabsichtigte „Nowy Kurjer" nicht die Standesinteressen des polnischen Adels vertreten, nicht im Sinne der bisherigen polnischen Anschauungen der „Dziennik Poznański", „Goniec" u. s. w., sondern in einer mehr bürgerlichen und bauernfreundlichen, freiheitlichen Richtung herausgegeben werden sollte. „Um in Anbetracht dieser Ausnahmegesetze [illegible] in jedem Tage nothwendig, ja unvermeidlich wäre, diesen höchst unklugen und unpatriotischen Tendenzen des polnischen Adels gegenüber, die sich gerade heute in ihrer ganzen Verkehrtheit zeigen, [illegible] Wünschen und Zielen so maßlosen Weise kundgeben, wie kaum einmal in diesem Jahrhundert, so verbietet sich, wie erklärlich, die Herausgabe durch solchen Unternehmen also ganz von selbst."

* **Berlin**, 26. März. Die Socialdemokraten glauben, daß die ihnen jetzt gewährte Versammlungsfreiheit nach der sicher zu erwartenden Annahme des Socialistengesetzes bald ein Ende finden wird, und da es deshalb angebracht ist, die günstige Gelegenheit auszunutzen. Große Versammlungen mit den verschiedensten socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten als Referenten finden jeden Tag statt; heute Abend gedenkt Grillenberger über die Behandlung des Arbeiterschutzgesetzes und der Reichstag zu sprechen, Sonntag sind als Referenten über die „bisherige Thätigkeit des Reichstags" die Abgg. Hasenclever und Singer angekündigt. Die socialdemokratische Agitation zu den Reichstagswahlen 1887 soll nahezu fertig sein.

* [**Die geplante Verstaatlichung der Immobiliar-Versicherung.**] In dem Brandenburgischen Provinziallandtage kam am 15. März ein Antrag des Abg. Weiß zur Verhandlung, welcher die Einführung des Versicherungszwanges für die Neumärkische Landfeuersocietät bezweckt. Dabei gab der Landrath [illegible] die interessante Erklärung ab, daß er es nicht für wünschenswerth halte, daß sich der Landtag mit dieser Frage beschäftige, weil das Staatsministerium augenblicklich in dieser Angelegenheit sehr eingehende Berathungen pflege. Das wurde von dem Regierungs-Commissar, Oberpräsidenten Dr. Achenbach, bestätigt, der zugleich über Herrn v. Puttkamer in dieser Sache sagte:

„Der Herr Minister hat allerdings in seinem Rescript vom 28. Juni 1882 die Provinziallandesversicherung abgelehnt. Im zweiten Theile seines Bescheides sagte der Herr Minister aber, daß die Zwangsversicherung, welche die ganze Monarchie umfasse, sehr zu empfehlen sei. Ich kann bemerken, daß in dieser Sache im Ministerium eingehende Berathungen [illegible]. Der Herr Minister ist aber willens nicht unreife Früchte zu bringen, und das müssen Sie ihm Dank wissen."

Demnach scheint man thatsächlich in voller Arbeit zu sein, die Verstaatlichung des Immobiliarversicherungswesens ins Werk zu setzen.

* [**Zollanschluß Altonas.**] Um der Stadt Altona für den bevorstehenden Zollanschluß gegenüber den wesentlich verbesserten Hafenanlagen Hamburgs, zu deren Durchführung bekanntlich eine Reichsbeihilfe von 40 Millionen Mk. gewährt wurde, den Schiffsverkehr wenigstens in dem bisherigen Umfange zu erhalten, ist die Herstellung einer 845 Meter langen Quai-Anlage mit Schuppen, Schienengeleisen 2c. in Aussicht genommen. Die Gesammtkosten der Bauausführung sind auf 8 Millionen Mk. veranschlagt. „Bei der notorisch schlechten Finanzlage Altonas", so wird officiös geschrieben, „ist die Uebernahme des Gesammtbetrages derselben seitens der Stadt unthunlich, der Staat wird nach dem Beispiele des Reiches vielmehr nicht umhin können, einen sehr erheblichen Theil derselben als Beihilfe gewähren zu müssen." Noch in der laufenden Session soll der Landtag sich mit der Sache zu befassen haben.

* [**Krupp und Bange.**] Der Director der ehemaligen Cail'schen Werke, Oberst Bange, und Herr Sadoine, Director der Gesellschaft Cockerill, fordern öffentlich Herrn Krupp zu einem Kanonenwettkampf heraus. „Wir fordern Sie auf", heißt es in einem vor drei Monaten angeblich an Herrn Krupp gerichteten Briefe, „mit den gedachten beiden Gesellschaften an comparativen Versuchen ihres Artilleriesystems theilzunehmen. Diese Versuche sollen vor einer internationalen, aus Artillerie-Offizieren bestehenden Commission stattfinden, die sich als Prüfungsjury constituirt und einen Bericht über den Ausfall verfaßt, der später veröffentlicht werden soll." Der „Figaro", dem diese Notiz entnommen, fügt hinzu, Herr Krupp habe bis jetzt abgelehnt. Die Nachrichten des „Figaro" sind freilich nur selten solche, daß man sich auf sie verlassen kann.

* [**Grenzabsteckung in Zanzibar.**] Einem Privatbriefe aus Zanzibar vom 11. Februar entnimmt die „Köln. Ztg." die Mittheilung, daß jene Commission, welche die Grenzen der dem Sultan Said Bargasch unterstehenden Gebiete feststellen soll, die Strecke von Zanzibar bis zum Cap Delgado bereits erledigt hat und daß nach einer Art von Erholungspause die Erhebungen über des Sultans Besitzansprüche auf das Gebiet zwischen Zanzibar und Magadoxa fortgesetzt werden sollen. Dem deutschen Mitgliede dieser Commission ist, ebenso wie seiner Zeit dem Reichscommissar Dr. Nachtigal, die seit August vorigen Jahres an der Suaheli-Küste verweilende „Möwe" — zur Zeit das einzige deutsche Kriegsschiff in diesen Gewässern — zur Verfügung gestellt worden.

Hirschberg i. Schl., 26. März. Der Bober ist bei Landeshut aus den Ufern getreten. Von dem oberen Flußlaufe wird starkes Hochwasser angekündigt. (W. T.)

Braunschweig, 26. März. Morgen, bei dem Landtagsschlusse, wird das Staatsministerium den Abgeordneten den neuen Huldigungseid abnehmen.

Karlsruhe, 26. März. Der Erbgroßherzog hatte in der Nacht genügenden Schlaf. Die Gelenkaffection ist noch immer wechselnd, aber gering. Das Fieber ist mäßig.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute Vormittag hier eingetroffen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 26. März. Zum Vorsitzenden der Budgetcommission ist Rouvier mit 17 Stimmen gegen 16, welche auf Clémenceau fielen, gewählt worden.

Der Kriegsminister Boulanger hat die von der Kammer, aber noch nicht vom Senat beschlossenen Gesetzentwürfe über die Rekrutirung und über die Colonialarmee zurückgezogen und die Kammern benachrichtigt, daß er einen Gesetzentwurf über die gesammte militärische Organisation, mit dessen Ausarbeitung er gegenwärtig beschäftigt sei, bis zum 15. Mai c. vorlegen werde.

Die Absicht, Gabun und die Besitzungen am Congo der Verwaltung des Ministeriums des Auswärtigen zu unterstellen, ist aufgegeben; dieselben sollen auch ferner dem Ministerium der Marine und der Colonien unterstellt bleiben. (W. T.)

England.

London, 26. März. Der „Times" wird aus Cairo bezüglich der Verhandlungen über die Conversion der Daïra- und Domänenanleihen von gestern gemeldet, die ägyptische Regierung sei gewillt, andere Garantien anstatt der Ländereien zu geben, sie beanstande jedoch jede Neuerung, so lange die gegenwärtigen kostspieligen Verwaltungen in irgend welcher Form beibehalten werden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 26. März. Der Kaiser empfing gestern den diesseitigen Botschafter in Wien, Fürsten Lobanoff. — Der Commandeur des Grenadiercorps, General Ganetzky, ist zum Commandirenden des Wilnaer Militärbezirks ernannt worden. (W. T.)

Afrika.

* Wie der Madrider Berichterstatter der „Times" meldet, hat Sidi-Hussein, der reichste und mächtigste Chef des Stammes der Faraguelts im District Sus, die Fahne des **Aufruhrs gegen den Sultan von Marokko** erhoben. Der Sultan selbst soll an der Spitze seiner Truppen, deren Vorhut sein ältester Sohn befehligt, gegen den Empörer aufgebrochen sein.

Amerika.

* Einem Telegramm aus Washington zufolge dürfte der Schatzsecretär der **Union**, Manning, der vor Kurzem von einem Schlagfluß ähnlichen Anfall getroffen war, durch seinen Gesundheitszustand genöthigt werden, seine Entlassung zu geben.

Danzig, 27. März.

Wetteraussichten für Sonntag, 28. März.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas wärmerer Temperatur und mäßigen Südwinden veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* [**Von der Weichsel.**] Die Weichsel beginnt nunmehr ihre große Mobilmachung. Aus Krakau meldet heute der Telegraph den Anfang des Eisganges, und zwar bei 3 Fuß Wachswasser. Hält die jetzige Witterung an, dann ist in kleinen acht Tagen auch bei uns der Eisgang zu erwarten. Da die Sonne aber überall bereits mächtig an dem Eise zehrt und nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen größere Eisverpackungen fast nirgend bemerkt sind, so ist zu der Befürchtung eines besonders schweren Eisganges augenblicklich ein stichhaltiger Grund nicht vorhanden, womit keineswegs gesagt sein soll, daß Gefahren ausgeschlossen sind. In dieser Beziehung ist unsere Weichsel noch stets unberechenbar gewesen.

Bei den Eisbrecharbeiten auf der unteren Weichsel sind zur Zeit die Dampfer „Montau" und „Weichsel" thätig; die Arbeitsstelle befindet sich jetzt oberhalb Schlawz. Stellenweise ist bis fast auf den Grund Schlammeis vorhanden. Die Eisstärke schwankt zwischen 0,5 und 0,7 Meter. Oberhalb Dirschau war übrigens eine Eisstopfung vorhanden, welche bereits beseitigt ist. Wasserstand bei Pieckel 2,22 Meter, bei Dirschau 1,82, bei Rothebude 1,02, bei Plehnendorf 3,16 Meter.

* [**Rückkehr in die hiesige Garnison.**] Das seit längerer Zeit in Dt. Eylau garnisonirende Füsilier-Bataillon des 4. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 kehrt am 31. März zu seinem Regiment zurück, um das Füsilier-Bataillon des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts. Nr. 4 in Neufahrwasser abzulösen. Das erstere Bataillon wird Mittwoch früh von Dt. Eylau ausmarschiren und in einem Extrazuge direct nach Neufahrwasser befördert werden, wo es Mittwoch Nachmittag eintrifft. Dt. Eylau erhält bekanntlich eine neue Garnison vom 7. ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44.

* [**Pensionirung.**] Der königl. Eisenbahn-Güter-Expedient Klein in Danzig tritt vom 1. Juli ab in den Ruhestand.

* [**Rechtstädtische Mittelschule.**] In dieser, bekanntlich von Hrn. Rector Dr. Peters geleiteten Anstalt wird am Montag das öffentliche Examen stattfinden, zu welchem der 26. Jahresbericht der Schule soeben erschienen ist. Nach demselben beträgt die Zahl der Schüler jetzt 226; davon befanden sich 34 (im Anfange des Jahres 50) in der ersten, 64 in der zweiten, 69 in der dritten und 58 in der vierten Klasse. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 59, während ebenso viele die Schule wieder verlassen haben. Wie alljährlich mußte auch in diesem Jahre eine große Zahl zur Aufnahme sich Meldender abgewiesen werden. In dem Lehrerpersonal trat insofern eine Veränderung ein, als der zweite Lehrer, Hr. Mahlau, an das Realgymnasium zu St. Johann versetzt wurde und der bisherige Elementarlehrer Dittmar als fünfter Lehrer bei der Mittelschule eintrat. Das Schuljahr schließt am 31. März, das neue beginnt am 2. April.

* [**Vorträge über Kamerun.**] Unser Mitbürger Herr Max Ohlert, welcher kürzlich von einem längeren Aufenthalte in Kamerun hierher zurückgekehrt ist, beabsichtigt, einer wiederholt an ihn gerichteten Aufforderung entsprechend, über seine dortigen Beobachtungen und Erlebnisse zwei öffentliche Vorträge im Saale des Gewerbehauses zu halten. Der erste, welcher am nächsten Freitag stattfindet, wird Land und Leute sowie die Thier- und Pflanzenwelt behandeln und wir dürfen interessanten Mittheilungen hierüber entgegensehen, zumal Hr. Ohlert im westafrikanischen Colonialgebiet sehr zahlreiche ethnographische und naturhistorische Sammlungen veranstaltet hat, welche zum größten Theil unserem Provinzial-Museum zugeflossen sind.

* [**Dampfer „Möwe".**] Die Hebung des in der Weichsel gesunkenen Bugsirdampfers „Möwe" ist auch bis heute noch nicht gelungen; ebenso ist ein Versuch, ihn näher nach dem Ufer zu schleppen, nicht geglückt. Es wird nun daran gearbeitet, noch eine dritte Kette unter das Schiff zu bringen und es dann wenigstens so weit aufzuheben, daß es in den auf Prähmen ruhenden Ketten im Wasser schwebt.

* [**Eisverhältnisse der Radaune.**] Am Donnerstag hat wieder eine Bereisung der Radaune von Danzig bis Praust seitens der Radaune-Schau-Commission stattgefunden. In Folge der zur Ausführung gebrachten Herstellung von 57 Oeffnungen auf der verstopften Strecke zwischen St. Albrechter Pfarrdorf und Praust ist eine bessere Gestaltung des Eisstandes insofern eingetreten, als die Eisdecke sich auf jener Strecke nahezu in die normale Lage gehoben hat. Auch ist der Stromzug unter der Eisdecke belebter, wenngleich der Zufluß noch immer gering ist und noch immer sehr viel Wasser durch die Prauster Freischleuse in die alte Radaune abfließt. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Eisdecke sich jetzt ohne Schwierigkeiten lösen wird.

** [**Veränderungen im Grundbesitz**] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1) Ein Trennstück des Grundstücks Abegggasse Nr. 5b. von 55 Qu.-M. von der Abeggstiftung an den Zimmermeister Theodor Bannick sen. für 446 ℳ 72 ₰; 2) Ein Trennstück des Grundstücks Abegggasse Nr. 5b. von 2 Ar 46 Qu.-M. von der Abeggstiftung an die Frau Zimmermeister Anna Treder für 1998 ℳ; 3) Jungferngasse Nr. 5 von dem Rentier Ferdinand Görgens an seine Tochter Clara Görgens für 15 100 ℳ; 4) Brodbänkengasse Nr. 31 von der Frau Renate Holland an den Eigenthümer Arend Mekelburger für 29 000 ℳ; 5) Mattenbuden Nr. 33/36 von dem Mühlenbesitzer August Weichert an die Restaurateur Mittwede'schen Eheleute für 81 000 ℳ; 6) Vorst. Graben Nr. 53 von dem Möbelhändler Albert Sohr an das Fräulein Olga Radtke in Labe (Kr. Stuhm) für 15 150 ℳ; 7) Kleine Krämergasse Nr. 4, Jopengasse Nr. 43 und Sandgrube Nr. 43 von dem Rentier Gottfried Gepp an seine Tochter, Fräulein Clara Gepp für 55 500 ℳ (außer dem Kaufpreise ist noch ein Wohnungsrecht von 600 ℳ jährlich und eine jährliche Rente von 400 ℳ von der Käuferin zu gewähren resp. zu zahlen); 8) Langgarten Nr. 95 von dem Holzbraker Friedrich Janke an seine von ihm geschiedene Gattin Anna Janke, geb. Treptow, für 18 000 ℳ. B. Durch Erbgang: 9) Neufahrwasser Blatt 86 nach dem Tode der Frau Albertine Drews auf deren Tochter Frl. Martha Drews, 10) Schmiedegasse Nr. 6 und Nr. 24 nach dem Tode des Bäckermeisters Seltmann auf dessen hinterbliebene Wittwe und die 4 Geschwister Seltmann übergegangen. C. Durch Subhastation: 11) Steindamm Nr. 15 erstanden von dem Kaufmann Hermann Fürst für 61 000 ℳ; 12) Scheibenrittergasse Nr. 1 erstanden von der Ehefrau des Subhastaten, Frau Marie Krüger für 28 900 ℳ.

[**Polizeibericht vom 27. März.**] Verhaftet: 1 Tischler wegen Widerstandes, 21 Obdachlose, 3 Bettler, 4 Dirnen, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 20 ℳ, 1 Kinderkleid, 1 schwarze Kaschmir-Taille, 1 schwarzer Shlips, 1 rother Shlips. — Gefunden: 2 Schlüssel am Riemen, 2 hölzerne Fleischmulden, eine Haarbürste, ein Portemonnaie mit Inhalt.

Ω **Berent**, 26 März. Heute Nachmittag starb nach langwieriger Krankheit hier Herr Kreiswundarzt Schumann, der nahezu ein halbes Jahrhundert als praktischer Arzt am Orte thätig gewesen und in den Kreisen der Bürgerschaft sich allseitig Liebe und Achtung erworben hat, welche Anhänglichkeit denn auch vor mehreren Jahren durch Ernennung des Verstorbenen zum Ehrenbürger seitens der städtischen Körperschaften Ausdruck fand. — Auf dem auf den 10. April hierselbst anberaumten Kreistage kommen neben Einführung von neugewählten Kreistags-Abgeordneten und Entscheidung über die Giltigkeit einer Wahl zum Kreistagsmitgliede folgende Angelegenheiten zur Berathung und Beschlußfassung: 1. Wahl der Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen, dergleichen eines Mitgliedes zur Tax- und Musterungs-Commission; 2. Neuwahl von 7 Schiedsmännern; 3. Vorschläge für Neuernennung von Amtsvorstehern im Kreise; 4. Revision der Jahres-Rechnung pro 1884/85 und Festsetzung des Etats pro 1886/87 bei Vortrag des Berichts über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Angelegenheiten.

Marienburg, 26. März. Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet am 30. April statt. Zum ersten Male wird in diesem Jahre eine Prämiirung der besten Pferde stattfinden. Es ist dabei zur Bedingung gemacht, daß die zu prämiirenden Pferde wenigstens 6 Monate im Besitze der Eigenthümer sein und das vierte Jahr überschritten haben müssen. Es werden folgende Geldpreise vertheilt: je 350 Mark für einen Hengst und eine Stute vom schweren Wagen- oder Reitschlag, je 200 Mark für einen Hengst und eine Stute vom leichten Wagen- oder Reitschlag, je 100 Mk. für zwei Stuten von schwerem Arbeitsschlag. (Nog.-Z.)

-w- **Stuhm**, 26. März. Gestern wurde dem hiesigen Amtsgericht per Transport ein Dienstmädchen aus Krastuden zugeführt, welches in dem Verdacht steht, sein neugeborenes Kind lebendig in einer Torfgrube vergraben zu haben. Die Leiche ist bereits gefunden und die gerichtliche Section derselben angeordnet.

Marienwerder, 26. März. Von dem gestrigen Kreistage, welchem auch der Regierungspräsident v. Massenbach beiwohnte und auf welchem sich der frühere Landrath Müller vom Kreise verabschiedete, wurde der Kreishaushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 241 050 ℳ (gegen 229 400 im Vorjahre) festgesetzt. Unter den Einnahmen befinden sich 16 000 ℳ, die in Folge der lex Huene in den Etat eingestellt sind. Ein Antrag, den Kreisausschußmitgliedern bei Amtsgeschäften und Dienstreisen 9 ℳ täglich Diäten und 25 ₰ Reisekosten pro Kilometer, jedoch mindestens für 8 Kilometer und für Hin- und Rückreise besonders zu gewähren, fand gleichfalls die Billigung der Versammlung.

□ **Graudenz**, 25. März. Zu Ehren des Offizier-Corps des 7. ostpr. Inf.-Regiments Nr. 44 wurde heute ein solenner Abschieds-Commers in den festlich decorirten Räumen des „Schwarzen Adlers" gefeiert. Ungefähr 200 Theilnehmer hatten sich vereinigt, um dem 15 Jahre hier weilenden Regimente Lebewohl zu sagen. Auch nicht die kleinste Differenz zwischen den städtischen Behörden und dem Regiment hat je zu einer Klage Veranlassung gegeben. Große Heiterkeit erregte bei der

Festlichkeit das von Hrn. Pastor Ebel verfaßte Gedicht „Das Lied der Vierundvierziger". Die Abschiedsfeier hinterließ allseitig den schönsten Eindruck.

* Schwetz, 25. März. In Rücksicht auf die ungünstige wirthschaftliche Lage der Bewohner unseres Kreises hat der Kreis-Ausschuß für dieses Jahr von der Erhebung von Beiträgen zum Chaussee-Neubau Abstand genommen. Auch im Jahre 1880 mußte die vom Kreistage bereits früher für Chaussee-Neubau-Zwecke in den Etat gesetzte Summe von 50 000 ℳ wegen der Nothlage der Bewohner des Kreises vom Etat wieder abgesetzt werden. Trotzdem hofft der Kreis-Ausschuß, daß eine Verzögerung der bereits in der Ausführung begriffenen und der demnächst in Angriff zu nehmenden Bauten nicht wird eintreten brauchen. Wohl sind der Chausseebau-Kasse schon seit mehreren Jahren nur geringe und mit jedem Jahre kleiner werdende Beiträge zugeflossen, wodurch die Disposition über die in nächster Zeit bevorstehenden großen Ausgaben für dieselbe wesentlich erschwert worden ist. Es wird indeß darauf gerechnet, daß die für die bereits fertig gestellten Chaussee-Neubauten zahlbar gewordenen Provinzial-Chausseebau-Prämien in nächster Zeit dem Kreise zufließen und dadurch die Mittel zum Weiterbau beschafft werden können. Bezüglich der Ausführung der Chausseebauten ist zu erwähnen, daß die Linie Laskowitz-Dritschmin bereits fertig und dem Verkehr übergeben worden ist. Auf der Strecke Dritschmin-Sauermühle wird die Fertigstellung der Steinbahn fortgesetzt und soll auch diese Linie voraussichtlich am 1. Juli, spätestens am 1. Oktober dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden. Diese Strecke wird fast 75 000 Mark kosten. Die Strecke Stonsk-Seebruch wird ebenfalls am 1. Juli dem Verkehr übergeben werden können. Zur Fertigstellung derselben werden etwa noch 20 000 ℳ erforderlich sein. Es sollen zur Deckung der gesammten Kosten verwandt werden: 1. der Bestand der Chausseebau-Kasse mit 52 000 ℳ, 2. die Beihilfe vom Reichsfiscus mit 10 000 ℳ und 3. die Provinzial-Prämie für Ranneberg—Parkenberg mit 14 000 ℳ, so daß noch etwa 19 000 ℳ fehlen, die nach dem Beschluß des Kreis-Ausschusses durch Aufnahme eines Darlehens beschafft und durch die zahlbar werdenden Provinzial-Prämien gedeckt werden sollen.

Cöslin, 25. März. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brach auf dem Rittergute Warnin Feuer aus, welches einen Schafstall einäscherte, wobei der in dem Gebäude wohnende Schäfer sowie 300 Schafe verbrannten.

Lauenburg, 26. März. Vor ca. 8 Tagen wurde aus Memel berichtet, daß in Ublingen ein Boot mit Memeler Fischern angetrieben sei, von denen zwei in Folge der Kälte unterwegs verstorben waren. Der eine der Verstorbenen wurde auf dem dortigen Kirchhofe beerdigt, die Leiche des anderen dagegen nach Memel transportirt. Am Sonntage nun kehrten von den drei Ueberlebenden zwei nach Memel zurück, während der dritte in das hiesige Johanniterkrankenhaus behufs Amputation der erfrorenen Gliedmaßen gebracht wurde.

W. T. Königsberg, 26. März. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der ostpreußischen Südbahn ist beschlossen, der Generalversammlung, mit Berücksichtigung des neuen Actiengesetzes der Generalversammlung eine Dividende von 4½ % für die Stammactien vorzuschlagen.

Das nach ca. 2jährigem Streit im Dezember v. J. vereinbarte neue Statut des Ostpreuß. landwirthschaftlichen Centralvereins ist, wie die „Land- und forstw. Ztg." meldet, in der That auf Grund des bekannten Compromisses von der Generalversammlung gegebenen Fassung allerhöchsten Orts bestätigt worden.

Dem Zahntechniker Hermann Claaß und dem Orgelbauer Max Terletzki zu Königsberg ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Silber, dem Großherzogl. Hofrath Ludwig Kopisch und dem Buchbindermeister Julius Heidemann ebendaselbst die Medaille in Bronze verliehen worden. Es handelt sich hierbei um nachträgliche Anerkennungen für hervorragende Ausstellungs-Objecte der vorjährigen Königsberger Motoren-Ausstellung.

Krys, 25. März. Der hierorts noch immer beliebte Unfug, am Kaisers Geburtstag Freudenschüsse abzugeben, hat am 22. d. ein Menschenleben gekostet. Der Bäckerlehrling Schmeel hat den 18jährigen Knecht Heisel erschossen. Der Unglückliche erhielt den Schuß aus nächster Nähe ins Genick und war in wenigen Minuten eine Leiche. S. behauptet, das Gewehr nicht scharf, sondern nur mit harten nassen Papierpfropfen geladen zu haben, um eine möglichst große Knallwirkung zu erzielen. Der unglückliche Schütze war über seine That dermaßen verzweifelt, daß er, um einem Selbstmorde vorzubeugen, gefesselt werden mußte.

Bromberg, 26. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich gestern in langer Debatte mit der Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule für Bromberg. Da dem Magistrat die Uebernahme der Kosten auf Staatsfonds in Aussicht ist und von der Stadt nur die Hergabe, Heizung und Beleuchtung des Lokals beansprucht werden soll, hatte der Magistrat ein entsprechendes Ortsstatut ausgearbeitet, um dem Staat die Initiative zu überlassen. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß jedoch auf Vorschlag ihrer Finanz-Commission, den Magistrat zu ersuchen, bei der Regierung anzufragen, ob dieselbe gewillt sei, die Einrichtungs- und Erhaltungskosten zu übernehmen, und die Vorlage bis nach erfolgter Antwort zu vertagen. — Dem nach langjähriger Wirksamkeit in Bromberg aus seinem Amte geschiedenen Schuldirector Dr. Gerber hierselbst ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse verliehen worden.

Stadt-Theater.

§ Frau Magda Irschick setzte gestern ihr Gastspiel als Geier-Wally in dem gleichnamigen Schauspiel der Frau v. Hillern fort. Die Verfasserin hat den Stoff bekanntlich zuerst als Roman behandelt und dann selbst für die Bühne bearbeitet. Mit der tiroler Dorfgeschichte, die zuerst in der „Gartenlaube" erschienen, hatte Frau v. Hillern großes Glück gemacht. Sie war darin der Richtung gefolgt, die der Münchener Dichter Hermann von Schmid mit seinen Erzählungen und Stücken aus dem oberbaierischen Volksleben sehr erfolgreich eingeschlagen hatte. Sie hatte wie ihre Vorgänger jede Verfeinerung in der Schilderung des Landvolks möglichst vermieden; es herrscht das Bemühen, den Bauern, wie er ist, rauh, derb, eckig, ungezügelt in seiner Leidenschaft, aber dabei auch offen, ursprünglich und kräftig in seinen Empfindungen darzustellen. An starken Effecten kann es dabei nicht fehlen. Die Herzensconflicte sind in diesen Dorfgeschichten gewöhnlich ziemlich ähnlicher Art; entweder sind es Romeo und Julie auf dem Dorfe, oder Armuth und Reichthum trennen die Herzen oder endlich, und dies ist hier der Fall, der Jüngling und das Mädchen stoßen sich gegenseitig ab, glauben sich zu hassen, fügen sich allerlei Schlimmes zu und finden schließlich mit stürmischer Leidenschaft aneinander zu schließen. Das vorliegende Stück der Frau v. Hillern ist von der harten Epik, die davon zur Verwendung kommen, doch eigentlich nicht von einer dramatischen Handlung getragen. Die verschiedenen Scenen sind nur Illustrationen zu dem Roman, dessen Entwickelung durchaus auf dem epischen Gebiet bleibt. Gestern wurde der Eindruck des Undramatischen noch dadurch verstärkt, daß der Scenenwechsel sehr lange dauerte und das aus den 6 gar 7 Acte geworden waren.

Für die Partie der Geier-Wally kann man kaum eine geeignetere dramatische Kraft als Frau Irschick gewinnen. Gestalt und Stimme machten die Brunhild-Natur dieses Landmädchens durchaus wahrscheinlich. Aber Fr. Irschick zeigte sich uns gestern auch als treffliche Darstellerin, die sich in ihr Wesen ganz der Rolle angepaßt, in Sprache, Gang und Geberden durchweg das Wesen der höheren Tragödie abgelegt und ihre volksthümlichen Manieren angenommen hatte, ohne damit auf die kräftigen Mittel dramatischen Wirkens im Moment der Leidenschaft zu verzichten. Die in allen Details wohl durchdachte und überzeugend durchgeführte Charakterdarstellung erzielte wieder einen sehr lebhaften Beifall. Auch das Dialektliche behandelt Fr. Irschick, als geborene Oesterreicherin, meisterhaft. Hr. Sauer verdient für seinen Josef Hagenbach ebenfalls alle Anerkennung, wenn ihm auch einiges Verfehlen passirte. Hr. Rothe, der den finsteren, leidenschaftlichen Vincenz sehr charakteristisch spielte und dialektisch tadellos sprach, Frl. Bendel (Afra), die ebenfalls völlig die Mundart beherrschte, Hr. Schindler (Benedict), Hr. Kelly (Altenmeier) und Andere halfen in den kleinen Partien zum guten Gelingen der Vorstellung bestens mit.

Vermischte Nachrichten.

* [Zu Scheffel's Befinden] ist, wie der „Bad. Landesztg." aus Heidelberg vom 23. d. geschrieben wird, seit dem vorhergehenden Tage ernste Besserung insofern eingetreten, als nämlich die Aerzte dem Vorschreiten der Wassersucht, welche das Leben des Dichters besonders bedrohte, für den Augenblick durch Abzapfen des Wassers Einhalt gethan haben. Es sind dadurch namentlich die Athmungsbeschwerden und die fast unerträglichen Schmerzen wesentlich gelindert worden, jedoch dauert das Fieber und die Bewußtlosigkeit des Patienten fort.

Vegesack, 24. März. Herr Otto Lever, der als zahmer Indianer und als Zauberkünstler hier in Vegesack und in der Umgegend vor einigen Tagen Vorstellungen gab, hatte in seiner Begleitung einen etwa 10 Jahre alten Negerknaben, der seinen Vorträgen über die erlebte Gefangenschaft bei den Indianern durch seine bloße Gegenwart schon die Wahrscheinlichkeit des ausgezeichneten Märchens bedeutend erhöhte. Am Sonnabend Mittag traf, von Hamburg kommend, ein Herr im Justus Meyer'schen Bahnhofshotel in Osterholz-Scharmbeck ein und erkundigte sich eingehend nach dem augenblicklichen Aufenthalt des Zauberkünstlers Otto Lever. Im Laufe des Gesprächs theilte der Herr mit, daß er Hamburger Geheimpolizist und beauftragt sei, den Negerknaben wieder nach Hamburg zurückzubringen, damit er seinem Vater, einem Häuptling in Little Popo, wieder zugeführt werden könne. Das Schiff, mit welchem er die Seereise antreten solle, liege schon seit 8 Tagen segelfertig auf der Rhede bei Hamburg und erwarte nur noch das Wiedereintreffen des schwarzen Deserteurs. Der Capitän des Schiffes habe dem Häuptling eine bedeutende Caution für die garantirte Zurücklieferung des Knaben hinterlassen müssen und sei derselbe daher über das plötzliche Verschwinden seines Pflegebefohlenen sehr besorgt. Der Criminalbeamte erhielt in Osterholz die Nachricht, daß er den Gesuchten in Beverstedt antreffen könne, wohin beide gereist seien, um dort eine Vorstellung zu geben. Schon mit dem nächsten Zuge begab sich der Polizeibeamte nach Beverstedt und es gelang ihm, daselbst den Flüchtling festzunehmen und nach Hamburg zurückzuführen. Am Sonntag Morgen sah man beide in dem Neunuhrzuge, als derselbe auf dem Bahnhofe Osterholz-Scharmbeck hielt.

München, 24. März. **[Georg Ebers.]** Aus seiner Gögginger Cur mit erfreulichem Erfolg entlassen, ist Professor Georg Ebers heute hier eingetroffen, um sich morgen auf seinen Landsitz nach Tutzing zu begeben.

Telegramme der Danziger Ztg.

Brüssel, 27. März. (W. T.) Im gestrigen Ministerrath, welchem der Brüsseler Bürgermeister beiwohnte, wurde beschlossen, die Garnison Brüssels solle sich bereit halten, nach Charleroi abzurücken. Die Bürgergarde soll dann den theilweisen Dienst der Brüsseler Garnison übernehmen.

Berlin, 27. März. (Privattelegr.) Der **Reichskanzler** war heute wieder im Reichstage anwesend. Abg. v. **Kardorff** (freiconf.) beantragt Zurückverweisung der Monopolvorlage an die Commission. Abg. **Windthorst** spricht dagegen. Der Antrag hat in der That keine Aussicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. März.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	87,80	88,60
April-Mai	157,70	158,20	Lombarden	203,00	203,50
Sept.-Okt.	166,70	167,20	Franzosen	413,50	414,00
Roggen			Cred.-Actien	500,00	505,50
April-Mai	136,70	137,50	Disc.-Comm.	220,50	222,30
Sept.-Okt.	142,00	142,20	Deutsche Bk.	155,50	156,50
Petroleum pr.			Laurahütte	77,80	77,75
200 ℔			Oestr. Noten	162,50	162,50
März	23,50	23,40	Russ. Noten	203,20	203,80
Rüböl			Warsch. kurz	202,90	203,55
April-Mai	43,80	43,90	London kurz	20,395	20,39
Sept.-Okt.	46,50	46,60	London lang	20,335	20,325
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	36,90	36,80	SW.-B. g. A.	69,20	69,60
Aug.-Sept.	39,60	39,50	Danz. Privat-		
4% Consols	105,6	105,50	bank	138,10	138,10
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	99,30	99,30	mühle	105,20	105,20
4% do.	101,40	101,40	Mlawka St-P.	113,60	113,90
5% Rum. G.-R.	96,10	96,10	do. St-A.	56,10	55,70
Ung. 4% Gldr.	84,00	84,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	63,10	63,40	Stamm-A.	93,00	94,25

Neueste Russen 99,60. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. März.

Weizen loco fest und etwas höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	140—165 ℳ Br.	128—159 ℳ bez.
hochbunt	128—133℔	140—165 ℳ Br.	
hellbunt	120—129℔	128—160 ℳ Br.	
bunt	120—129℔	125—155 ℳ Br.	
roth	120—130℔	135—165 ℳ Br.	
ordinair	105—128℔	110—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 138 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 138 ℳ bez., per Mai-Juni 139½ ℳ bez., per Juni-Juli 142 ℳ bez., per Juli-August 144 ℳ bez., per Sept.-Oktober 146½ ℳ bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ 120—124 ℳ, transit 98½ ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 124 ℳ, unterpoln. 101 ℳ, transit 100 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 125 ℳ Br., 124 ℳ Gd., do. unterpoln. 101 ℳ Br., 100½ ℳ Gd., do. transit 100 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111/13℔ 118—127 ℳ, russ. 97/100℔ 88—91 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 113—120 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 4,05 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco 33,75 ℳ Br.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Waggonladungen mit 20 % Tara, 12,30 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,25 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 99,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,55 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schönes, heiteres Wetter. Wind: Südost. Von Krakau wird Eisgang auf der Weichsel bei 3 Fuß Wachswasser gemeldet.

Weizen war gut gefragt und erzielten inländische volle letzte, Transit eher etwas höhere Preise. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 118/9℔ 145 ℳ, 124℔ 148 ℳ, bunt 125/6℔ 156 ℳ, hellbunt krank 119℔ 146 ℳ, hellbunt 121℔ und 122℔ 152 ℳ, 124℔ 155 ℳ, 125℔ 155½ ℳ, 127℔ und 128℔ 158 ℳ, hochbunt 128/9℔ 159 ℳ, Sommer- 121/2℔ 152 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt krank 119℔ 128 ℳ, gutbunt 127℔ 139 ℳ, hochbunt 126℔ 139 ℳ per Tonne. Termine April-Mai 138 ℳ bez., Mai-Juni 139½ ℳ bez., Juni-Juli 142 ℳ bez., Juli-August 144 ℳ bez., Sept.-Oktober 146½ ℳ bez. Regulirungspreis 138 ℳ.

Roggen fest. Bezahlt ist für inländischen 112/3℔ 120 ℳ, 118℔ und 121℔ 124 ℳ, für polnischen zum Transit 118℔ 98½ ℳ. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 125 ℳ Br., 124 ℳ Gd., unterpolnisch 101 ℳ Br., 100½ ℳ Gd., Transit 100 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 124 ℳ, unterpolnisch 101 ℳ, transit 100 ℳ.

Gerste ist bezahlt inländische große 111/12℔ 118 ℳ, 113℔ 127 ℳ, russische zum Transit 99/100℔ 91 ℳ, 97℔ 88 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 120 ℳ, mit Geruch 113 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** inländische Mittel- 113 ℳ, grüne Victoria- 140 ℳ, feine polnische Victoria- zum Transit 156 ℳ per Tonne bez. — **Wicken** inländische 125 ℳ per Tonne gehandelt. — **Peluschken** inländische 110 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** inländischer 168 ℳ per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** roth 45, 47½, 48 ℳ, schwedisch 42 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** Mittel- 4,05 ℳ per 50 Kilo bez. — **Spiritus** 33,75 ℳ bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilo hochbunter 124℔ 150,50, 128℔ 155,25, 156,50 ℳ bez., rother 129℔ 161,25 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 118℔ 122,50, 120℔ 125 ℳ bez., russ. ab Bahn 109℔ 88,75, 110℔ 90, 120℔ 102,50 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große 122,75, 125,75, 128, 132 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 116, 120, 124 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo grüne 111 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 115,50, 121, 123,25 ℳ bez. — Kleesaat per 50 Kilo grüne 45, 55 ℳ, rothe 50, 52 ℳ, weiße 43, 46, 47 ℳ bez. — Thymotheum per 50 Kilo 15, 17 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 35¼ ℳ, kurze Lieferung 35¼ ℳ bez., per März 35½ ℳ, per Frühjahr 36½ ℳ Gd., per Mai-Juni 37 ℳ Gd., per Juni 37½ ℳ Gd., per Juli 38¼ ℳ Gd., per August 39 ℳ Gd., per Septbr. 40 ℳ Br., kurze Lieferung 35¼ ℳ bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133—157 ℳ, per April-Mai 158,00, per Sptbr.-Oktober 166,50. — Roggen unveränd., loco 122—130, per April-Mai 133,00, per Sept.-Okt. 139,00. — Rüböl geschäftslos, per April-Mai 43,70, per September-Oktober 46,00. — Spiritus sich befestigend, loco 34,40, per April-Mai 35,40, per Juni-Juli 37,00, per Juli-August 37,80. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¼ % Tara 12,10.

Berlin, 26. März. Weizen loco 145—166 ℳ, fein märkischer u. Mecklenburger — ℳ, per April-Mai 156½ bis 158 ℳ, per Mai-Juni 158½—160 ℳ, per Juni-Juli 160¾—162 ℳ, per Juli-August 163—163¾ ℳ, per Septbr.-Oktober 166—167 ℳ, per Nov.-Dezbr. — ℳ — Roggen loco 132—139 ℳ, mittel inländischer — ℳ, feiner inländischer 136—137 ℳ ab Bahn, per April-Mai 136½—137½ ℳ, per Mai-Juni 138—139 ℳ, per Juni-Juli 139¾—140½ ℳ, per Juli-August — ℳ, per September-Oktober 141¾—142¼ ℳ — Hafer loco 124—162 ℳ, westpreußischer 127—136 ℳ, ostpreuß., pomm. und uckermärkischer 132 bis 139 ℳ, schlesischer und böhmischer 137—143 ℳ, feiner schlesischer, mährischer böhmischer 145 bis 157 ℳ, russischer 127—130 ℳ ab Bahn, per April-Mai 125½—125¾ ℳ, per Mai-Juni 128½ ℳ, per Juni-Juli 130½—130¾ ℳ, per Juli-August — ℳ — Gerste loco 112—175 ℳ — Mais loco 118—122 ℳ, per April-Mai 107½ ℳ, per Mai-Juni 107½ ℳ, per Juni-Juli 107½ ℳ, per Sept.-Oktober 109¼ ℳ — Kartoffelmehl loco 16,20 ℳ, per März 16,20 ℳ, per März-April 16,20 ℳ, per April-Mai 16,20 ℳ, per August-September 16,90 ℳ, per Sept.-Okt. 16,90 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 16,20 ℳ, per März 16,20 ℳ, per März-April 16,20 ℳ, per April-Mai 16,20 ℳ, per August-Sept. 16,90 ℳ, per September-Oktober 16,90 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,20 ℳ — Erbsen loco per 1000 Kilo Futterwaare 130—140 ℳ, Kochwaare 155—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 22,50 bis 20,75 ℳ, Nr. 0 20,75 bis 19,50 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 ℳ, Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,75 ℳ ff. Marken 19,80 ℳ, per März — ℳ, per April-Mai 18,15 bis 18,20 ℳ, per Mai-Juni 18,40—18,45 ℳ, per Juni-Juli 18,65—18,70 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,7 ℳ, mit Faß — ℳ, per März — ℳ, per April-Mai 43,8—43,9 ℳ, per Mai-Juni 44,4—44,5 ℳ, per Juni-Juli 45,1 ℳ, per Sept.-Oktbr. 46,5—46,6 ℳ — Petroleum loco 23,5 ℳ, per März — ℳ, per April-Mai 22,7 ℳ, per Sept.-Oktbr. 22,7 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 35 ℳ, per März — ℳ, per April-Mai 36,8—36,6—36,8 ℳ, per Mai-Juni 37—36,9—37,1 ℳ, per Juni-Juli 37,9—37,8—37,9 ℳ, per Juli-August 38,8—38,6 bis 38,8 ℳ, per August-Sept. 39,6—39,3—39,5 ℳ

Zucker.

Magdeburg, 26. März. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. In den letzten acht Tagen herrschte durchschnittlich ein etwas festerer, angenehmerer Ton an unserem Markt. Von Seiten des Exports als auch einiger Inlands-Raffinerien trat entsprechende Frage auf, die, unterstützt durch besser lautende Auslandsberichte, eine kleine Preissteigerung von ca. 30 ₰ für Kornzucker Rendement 88 und 10—20 ₰ für 96er Raffineriewaare und Nachproducte möglich machte. Das Angebot war auch in dieser Woche, in Berücksichtigung der Jahreszeit, ein recht kleines. Umsatz 52 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes war während dieser Berichtsperiode zwar eine ruhige, jedoch anhaltend recht feste. Seit Mitte der Woche erfreuten sich gemahlene Zuckern etwas besserer Beachtung und wurden dafür nicht nur schlank vorwöchentliche, sondern in den letzten Tagen auch 25 ₰ höhere Preise bewilligt.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,70—4,10 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne — ℳ. Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — ℳ, Krystallzucker I. über 98 % — ℳ, do. II. über 98 % — ℳ. Kornzucker, excl., von 96 % 21,90—22,20 ℳ, do. excl. 88° Rendem. 20,80—21,10 ℳ, Nachproducte, excl. 75° Rendem. 17,80—18,70 ℳ für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß 28 ℳ, do. fein ohne Faß 27,50 ℳ, Melis, ffein 27 ℳ. Gem. Raffinade I., mit Faß — ℳ, do. II. mit Faß 25,75—27,00 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 25,00—25,25 ℳ. Farin mit Faß 22,50—24,50 ℳ für 50 Kilogr. Würfelzucker II., mit Kiste 28 ℳ.

Thorn, 26. März. Wasserstand: 1,84 Meter. Wind: SO. Witterung: Nachts Frost. Eisstand fest.

Schiffsnachrichten.

Travemünde, 26. März. Die Schifffahrt ist seit heute Mittag wieder eröffnet.

Stockholm, 23. März. Die als außerhalb Nyköping im Eise liegend gemeldeten Dampfer sind „Danmarck" und „Sölve", beide von Libau nach Oxelösund. Dieselben sind bis auf 4 Seemeilen von Oxelösund gekommen, woselbst sie im Eise festliegen, indeß übers Eis mit dem Lande verkehren können.

Malmö, 24. März. Das „Leuchtschiff Falsterbo" hat gestern seine Station wieder eingenommen.

Bremen, 26. März. Der norddeutsche Lloyddampfer „Fulda", welcher die „Oregon"-Passagiere rettete, ist heute früh in Southampton und der norddeutsche Lloyddampfer „Rhein" heute früh in Newyork eingetroffen.

C. **Newyork**, 24. März. Der Dampfer „Rapidan", welcher am 2. Februar von Newyork nach Costa Rica in See ging, ist mit 23 Personen zu Grunde gegangen.

Berliner Fondsbörse vom 26. März.

Bei dem Mangel an Anregung durch die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden, theils etwas schwächer lautenden, theils unveränderten Notirungen hielt es unsere Speculation für geboten, ihre Abneigung gegen Eingehung neuer Engagements durch strenge Geschäftsenthaltsamkeit zu manifestiren. Nur in einigen wenigen Papieren machte sich auf Veranlassung von Deckungen für den bevorstehenden Ultimo etwas mehr Regsamkeit bemerkbar. Was die Tendenz anbetrifft, so weit eine solche bei dem Mangel an Unternehmungslust und dem daraus resultirenden geringen Umfang der Transactionen deutlicher in die Erscheinung trat, gerirte sich dieselbe anfänglich als ziemlich fest, um nach und nach eine mässige Abschwächung zu erfahren. Dabei befleissigte sich jedoch im Allgemeinen das Angebot einer gleichen Reserve wie die Kauflust. Inländische Eisenbahn-Actien verkehrten ruhig und in schwacher Haltung. Ausländische Eisenbahn-Actien lustlos und etwas matter. Ausländische Fonds ohne lebhaftere geschäftliche Beachtung eher schwächer. Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Prioritäten etc. in regelmässigem Verkehr und fester Tendenz. Schluss befestigt. Privat-Discont 1⅞ Proc.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,70
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,60
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,25
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99,50
do. do.	4	100,75
Pommersche Pfandbr.	3½	99,80
do. do.	4	—
do. do.	4	101,00
Posensche neue do	4	102,26
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,30
do. do.	4	101,70
do. do.	4	101,40
do. II. Ser.	4	100,75
do. do. II. Ser.	4	100,75
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,80
Preussische do.	4	103,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,70
do. Silber-Rente	4½	69,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,10
do. Papierrente	5	77,50
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,75
do. do. Anl. 1871	5	99,95
do. do. Anl. 1872	5	99,95
do. do. Anl. 1873	5	99,95
do. do. Anl. 1875	4½	95,20
do. do. Anl. 1877	5	100,40
do. do. Anl. 1880	4	88,55
do. Rente 1883	6	114,00
do. 1884	5	99,85
Russ. II. Orient-Anl.	5	63,40
do. III. Orient-Anl.	5	63,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,20
do. do. 6. Anl.	5	95,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	133,25
Italienische Rente	5	98,10
Rumänische Anleihe	8	110,00
do. do.	6	106,30
do. v. 1881	5	101,80
Türk. Anleihe v. 1865	5	15,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,50
II. u. IV. Em.	5	107,50
II. Em.	4½	105,30
III. Em.	4½	100,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,70
do. do. do. do.	4½	112,00
do. do. do. do.	4	1[illegible]2,75
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	116,50
do. do.	4½	100,10
do. do.	4	101,70
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,00
do. do.	4½	105,60
do. do.	4	101,30
Poln. landschaftl.	5	63,65
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	99,20
Russ. Central- do.	5	91,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,70
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,10
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	109,20
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,00
Oestr. Loose 1854	4	111,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,25
do. Loose v. 1860	5	118,70
do. Loose v. 1864	—	288,50
Oldenburger Loose	3	157,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	142,25
Raab Graz. 100T.-Loose	4	93,00
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,30
do. do. von 1866	5	141,50
Ungar. Loose	—	224,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885
Aachen-Mastricht	56,25	
Berlin-Dresden	15,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	97,80	
Marienbg-Mlawka St-A	55,75	
do. do. St.-Pr.	113,90	
Nordhausen-Erfurt	37,70	
do. St.-Pr.	109,90	
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	94,25	
do. St. Pr.	123,90	
Saal-Bahn St.-A.	46,00	
do. St.-P.	99,00	
Stargard-Posen	104,50	4½
Weimar-Gera gar.	30,90	
do. St.-Pr.	84,75	

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1885

Galizier	85,60
Gotthardbahn	111,40
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,60
Lüttich-Limburg	11,00
Oesterr.-Franz. St.	415,00
† do. Nordwestbahn	280,00
do. Lit B.	—
†Reichenb.-Pardub.	66,10
†Russ. Staatsbahnen	123,30
Schweiz. Unionb.	—
do. Westb	21,70
Südösterr. Lombard	204,00
Warschau-Wien	249,00

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	88,50
do. do. Gold-Pr.	5	104,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	75,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,70
do. do. Elbthal.	5	84,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	320,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,25
Brest-Grajewo	5	95,70
†Charkow-Azow rtl.	5	102,00
†Kursk-Charkow	5	101,70
†Kursk-Kiew	5	103,30
†Mosko-Rjäsan	5	98,10
†Mosko-Smolensk	5	101,80
Rybinsk-Bologoye	5	93,20
†Rjäsan-Kozlow	5	102,75
†Warschau-Teres.	5	102,80

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	125,4	5⅓
Berliner Handelsges.	147,50	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B	90,8	4
Bremer Bank	—	4,2/11
Bresl. Discontobank	92,00	5
Danziger Privatbank	138,60	10½
Darmst. Bank	139,25	
Deutsche Genss.-B	131,75	6¾
Deutsche Bank	156,50	9
Deutsche Eff. u. W.	122,60	8
Deutsche Reichsbank	137,00	6,24
Deutsche Hypoth.-B.	100,60	
Disconto-Command.	222,30	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	61,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	127,75	6⅙
Hannöversche Bank	118,25	5,76
Königsb. Ver.-Bank	106,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	—	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⁵⁄₁₂
Meininger Hypoth. Bk.	94,50	4¾
Norddeutsche Bank	142,75	6,10
Oesterr. Credit-Anst	—	8,43
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	47,10	
Posener Prov.-Bk.	118,90	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	105,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,50	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,60	4
Schles. Bankverein	102,80	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	140,10	6½
Actien der Colonia	6800	
Leipz. Feuer-Vers.	12500	
Bauverein Passage	71,25	3
Deutsche Bauges.	91,00	
A. B. Omnibusges.	187,00	11
Gr. Berl. Pferdebahn	240,00	11
Berl. Pappen-Fabrik	73,25	
Wilhelmshütte	54,50	
Oberschl. Eisenb.-B.	32,00	
Danziger Oelmühle	105,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	76,00	½
Stolberg, Zink	32,20	[illegible]
do. St.-Pr.	100,75	[illegible]
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours v. 26. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,35
do.	2 Mon.	2½	168,85
London	8 Tg.	2	20,39
do.	3 Mon.	2	20,325
Paris	8 Tg.	3	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	162,20
do.	2 Mon.	4	161,50
Petersburg	3 Woh.	6	203,20
do.	3 Mon.	6	202,35
Warschau	8 Tg.	6	203,55

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	1395
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	162,50
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	203,80

Meteorologische Depesche vom 27. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	746	OSO	2	bedeckt	8	
Aberdeen	748	S	5	bedeckt	6	
Christiansund	742	W	2	wolkig	7	
Kopenhagen	762	S	2	Nebel	6	
Stockholm	760	S	2	halb bed.	4	
Haparanda	754	S	2	bedeckt	1	
Petersburg	766	S	1	wolkenlos	—1	
Moskau	772	still	—	bedeckt	—2	
Cork, Queenstown	749	SW	6	Regen	10	
Brest	760	SW	4	wolkig	10	
Helder	759	SSW	5	Regen	8	
Sylt	760	SSW	4	Regen	5	
Hamburg	764	S	4	wolkig	11	
Swinemünde	766	S	2	Nebel	4	
Neufahrwasser	767	S	1	wolkenlos	2	1)
Memel	768	SSO	3	wolkenlos	1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	764	S	4	bedeckt	12	
Karlsruhe	769	SW	2	heiter	9	
Wiesbaden	769	SO	1	bedeckt	11	2)
München	771	SW	2	bedeckt	9	
Chemnitz	769	SW	1	wolkig	10	3)
Berlin	767	SW	1	heiter	8	
Wien	772	still	—	heiter	2	
Breslau	769	S	1	wolkenlos	4	

1) Nachts Reif. 2) Gestern feiner Regen. 3) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse einer tiefen Depression nordwestlich von Schottland wehen über Großbritannien und dem Nordseegebiete starke südliche und südwestliche Winde, während Südosteuropa von einem barometrischen Maximum eingenommen ist. Im südlichen Nordseegebiet ist Regenwetter eingetreten, während im übrigen Centraleuropa die ruhige heitere und trockene Witterung bei meist steigender Temperatur noch fortdauert. In Deutschland liegt die Temperatur über der normalen, im Westen 2 bis 7 Grad. Die oberen Wolken ziehen über der deutschen Küste aus Westsüdwest, über Südwestdeutschland aus Nord bis Südost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	766,1	5,7	S., leicht, wolkenlos.
27	8	765,8	1,4	S., „ hell u. neblig.
	12	765,4	7,2	S., „ „ „ dunstig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Abend entschlief nach kaum viertägigem Leiden unser guter lieber Sohn und Bruder

Heinrich Bischoff,

Lieutenant zur See der Seewehr, in seinem 36. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Danzig, den 27. März 1886.

Die Hinterbliebenen.

Heute starb nach längerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der praktische Arzt und Kreiswundarzt, Ritter 2c.

Wilhelm Schumann

im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Berent, den 26. März 1886.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. d. M., 12 Uhr Mittags, statt. (530

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Carlos", Capt. Plath, auf der Reise von Newcastle nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin **auf den 29. März cr.,** Vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt. (586

Danzig, den 27. März 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Aution Langgasse Nr. 37.

Dienstag, den 30. u. Mittwoch, den 31. März, von 10 Uhr Vormittags u. 2 Uhr Nachmittags werde ich die Restbestände aus der Meissner'schen Concursmasse, als: Gardinen, Manschetten, Kragen, Oberhemden, Gardinenstangen, Spitzen pp. an den Meistbietenden à tout prix gegen baare Zahlung in öffentlicher Auction versteigern, wozu einlade

W. Ewald,

Königl. vereidg. Auctionator u. vereidg. Gerichts-Taxator.

Bureau: Altstädt. Graben 104, 1.

Israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse.

General-Versammlung

Sonntag, den 28. März 1886,
Vormittags 11½ Uhr,
Hundegasse 122, I.

Tages - Ordnung:
Verwaltungsbericht pr. 1885.
Kassenbericht.
Revision der Kasse.
Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand. (9495

Schul-Anzeige

In meiner Töchterschule beginnt der neue Curfus

Donnerstag, den 1. April.

Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 2 bis 4 Uhr bereit. In die 7. Kl. werd. die Schülerinnen ohne Vorkenntnisse aufgenommen. (526

Alice Wendt,

Heil. Geistgasse 55.

Der Cursus

in meiner höheren Privat-Knabenschule beginnt d. 1. April. Anmeldungen des Mittags von 1 bis 2 Uhr. (524

E. H. Neumann,

Am Sande 2.

Unterricht

im Zeichnen und Malen sowie in **weiblichen Handarbeiten** ertheilt

Sophie Misch,

geprüfte Zeichen- u. Handarbeit-Lehrerin, (537

4. Damm Nr. 6, 3 Tr.

Einfache und ital. Buchführung, Correspondenz und Rechnen lehrt mündlich, Auswärtigen brieflich

H. Hertell,

Frauengasse 48, 2 Treppen.

Mein Geschäftslokal

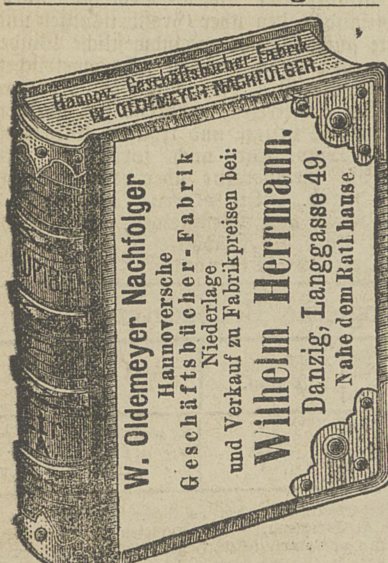
befindet sich jetzt

Langgasse 53, 1. Etage,

Eingang Beutlergasse.

Wollwaaren-Fabrik von

Hermann Bürgel.



Vorbereitung für die Sexta.

Empfohlen durch die Herren Direktoren Dr. **Carnuth**, Dr. **Panten**, Dr. **Ohlert**, sowie durch die Herren: Superintendent **Kahle**, Prediger **Bertling**, Divisionspfarrer **Collin**.

Beginn des Sommerkursus am **29. April.** Aufnahme neuer Schüler vom **11. April** ab in den Vormittagsstunden. (548

Aurelie Hoch, Jopengasse 9, 1 Tr.

Münchener Pschorrbräu.

General-Depôt für Ost- u. Westpreussen.

Soeben empfing frische Sendung in außergewöhnlich feiner Qualität. (552

Danzig, den 27. März 1886.

Edmund Einbrodt.

Original-Gebinde von 8½ Liter an.

Mein neu sortirtes Lager in fertiger Wäsche jeder Art,

Specialität: Oberhemden,

Tricotagen, System Jäger, Taschentücher, Handtücher, Tischzeuge, Leinewand,

in jeder Breite,

empfehle zu billigen Preisen. (518

Julius Dauter,

Scharmachergasse Nr. 3, der Reichsbank gegenüber.

Neu! Neu! Neu!

Sommer-Mützen.

sind eingtroffen

Filz-Hüte

für Herren und Knaben, sowie Cylinder-Hüte, und empfiehlt dieselben

erstaunlich billig

B. Blumenthal, 2. Damm 7—8.

Sommer-Mützen.

Größte, beste und billigste Bezugs-Quelle!

Anhaltender Krankheit wegen bin ich gezwungen mein seit 50 Jahren bestehendes Herren-Garderobe-Geschäft aufzugeben. Das Lager ist in

Sommer-Ueberziehern und Anzügen

vollständig sortirt und aus nur guten, reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet. Um sobald als möglich damit zu räumen, werden sämmtliche Sachen

bedeutend unter dem Kostenpreise

verkauft. In Tuchen, Buckskins und Ueberzieher-Stoffen sind die neuesten Dessins am Lager und werden solche ebenfalls zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Das Laden-Local ist zum 1. Juli zu vermiethen.

J. Sternfeld, 1. Damm 17.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. (330

W. J. Hallauer,

36, Langgasse 36.

ecial-Geschäft für Tricotagen und Strumpfwaaren,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Tricot-Taille

Tricot-Kleidchen,

Tricot-Blousen

die größte Auswahl in nur guten Stoffen.

Bäckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück umzugshalber billig zu verkaufen.

C. Engling-Marienburg.

Große Nutzholz-Auction

Abegg-Gasse 1 u. 2, vis-à-vis der Gasanstalt.

Donnerstag, den 1. April 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte räumungshalber im Auftrage des Herrn **Otto Apfelbaum** an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 10 000 lf. Fuß 3" Bohlen, 12 bis 40 Fuß lang,
ca. 100 000 lf. Fuß 1¼" Fußboden-, reine u. ord. Dielen,
ca. 100 000 lf. Fuß 1" reine u. ord. Dielen,
ca. 2 000 Stück Latten in versch. Stärken u. Längen.

Ferner: Dünne Kreuzhölzer, Bohlen-Enden, Keilen 2c.

Die Bohlen und Dielen sind sämmtlich größtentheils trocken und aus feinen Rundhölzern geschnitten.

Den mir bekannten Käufern zwei Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich. (70

J. Kretschmer,

Auctionator, Heilige Geistgasse Nr. 52.

Auction Stadtgebiet 25.

Dienstag, den 6. April 1886, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rudolf Hasse für Rechnung der Concursmasse **Richard Meyer & Co.** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung folgende Utensilien öffentlich versteigern:

2 Asphaltkessel mit Mantel und Zubehör, 1 Kieswalze für Holzcementdach, 1 Schmiedeambos, 1 Feldschmiede, 3 Decimalwaagen, 3 Karren, 147 Stück Gypsformen für Friese, Gesimse, Aufsätze u. Einfassungen zu altdeutschen Kacheln, 1 compl. Thonschneider sowie eine große Partie ficht. Latten 4/5 Ctm. stark, 1" ficht. Bretter, Halb- und Kreuzhölzer, 1 großen starken Rollwagen auf Federn mit doppelten Baumleitern, 1 do Kastenwagen, 4 compl. Pferdegeschirre, Halfter mit Ketten, Pferdedecken mit Gurten, 1 Häcksellade und verschiedene Stallutensilien.

Ferner: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 eis. Bettgestell, 1 ficht. pol. Spind, 2 Fach Gardienen mit Leisten, div. Pulte nebst Sesseln, Stühle, Tische, Schreibzeuge, Waschtische, Lampen, Hectograph, Abdrucker und verschiedene Comtoirutensilien.

Schließlich: 1 große elegante Vase von Thon, 1 eleg. mah. Cylinderbureau, 1 großen mah. Wienerstuhl (Sorgstuhl), 1 Schreibzeug mit Weckuhr 1 mah. Bücherspind, Inhalt: 1 Adreßbuch des deutschen Reichs, (für deutsche Exportfirmen, 1 Conversations-Lexikon und div. and. Bücher, 1 Barometer, 1 Cigarrenspind mit Stickereien, 1 mah. Schreibtisch, 1 Wiener Rohrsopha, 1 Bücher-Etagere, 1 Kleiderhalter, 2 eis. Gartentische, 2 eis. Bänke, 6 Stühle, 1 gold., 1 silb., 1 messing. Taschenuhr, 1 gold. Kette, 1 gold. Tuchnadel pp.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,

Bureau Danzig, Breitgasse Nr. 4. (430

J. Penner,

Langgasse 50, 1. Etage,

empfiehlt (9351

Anzüge, Paletots 2c. nach Maaß in eleganter Ausführung zu **soliden Preisen.**

Meine Lokalitäten sind heute von 6 Uhr Abens einer Familienfestlichkeit wegen geschlossen.

Ohra zur Ostbahn.

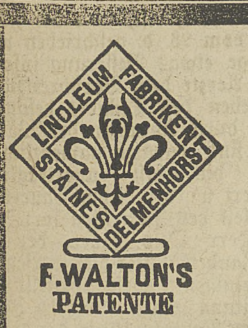
Eine Besitzung im Werder, über 11 Hufen culm., ist Verhältn. h. m. vollem Besatz billig zu verkaufen, resp. auch auf eine kl. Besitzung oder städt. Grundstück zu vertauschen. Adr. von Reflectanten unter Nr. 540 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Den Empfang von schwarzen und farbigen Seidenstoffen

in vorzüglichen Qualitäten

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. (555

W. JANTZEN.



Tapeten

im Geschmack des **Rococo** empfehlen als **neu** und **modern**

d'Arragon & Cornicelius,

Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.

Ferner machen wir aufmerksam auf unser

Linoleum

mit obenstehender Marke.

Das Belegen der Geschäftsräume hiesiger **Privat-Actien-Bank** ist uns übertragen.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,

beehrt sich den

Eingang der modernsten Stoffe

für (525

Paletots, Anzüge und Beinkleider

anzuzeigen. Das Lager bietet elegante wie praktische Stoffe bester Qualität in

großartigster Farben- und Muster-Auswahl

zu den billigsten Preisen.

Musterkarten franco.

Guter Sitz

ist Hauptbedingung bei jeglichem Kleidungsstück, deßhalb bin ich unablässig bemüht in dieser Beziehung etwas tadelloses zu liefern.

Für die Saison

habe ich sehr tüchtige intelligente Schneider engagirt und bin in der Lage selbst hochgestellten Ansprüchen zu genügen.

Mein Tuch-Lager

bietet in eleganten Stoffen zu

Paletots, Anzügen u. Beinkleidern

ein reichhaltige Auswahl

A. Willdorff,

Herren-Modes.

Langgasse Nr. 44, 1. Etage.

Saugpumpen, Baupumpen, Gartenspritzen, Rasenmäher, Bade-Douchen, Berliner gepanz. Geldschränke offerirt billigst (547

Emil A. Baus,

Gr. Gerbergasse 7.

4¼ procentiges Bankgeld

unter günstigsten Bedingungen auf gute städtische und ländliche Grundstücke zu vergeben.

Nur Selbstreflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 9835 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

¼ Loos preuß. Lotterie zu verkaufen Langgasse 50. (556

Jopengasse 7 ist ein Comtoir zum 1. April zu vermiethen.

Näheres 1. Etage.

Eine große helle trockene

Remise

Dienergasse Nr. 2, Melzergassen-Ecke zu vermiethen. (539

Langfuhr 36 a.

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, Garten-Eintritt, Pferdestall, Wagenremise zu vermiethen.

Näheres bei **Albert Lickfett** in Danzig. (585

Ein hochfein möblirtes Logis,

Saal u. gr. Nebenzimmer, zu vermiethen Matzkauschegasse 10, II. (489

Ruder-Club „Victoria".

Heute Abend 8 Uhr:

Kaiserhof. (588

Meine elegante hochfeine Kegelbahn empfehle ich zur geneigten Benutzung, bei Tage 80 ₰, Abends 1 ℳ. Ohra zur Ostbahn.

H. Mathesius.

Neu und originell
Sehenswerth für Jedermann

Berliner Hofbräuhaus,

Jopengasse 19.

Großartige neue Decoration des ganzen Lokals,

künstlerisch ausgeführt vom Theater-Decorat.-Maler Hrn. **M. Wimmer.**

Hochfeines Hofbräu,

a **Glas 15 ₰.**

Restaurant Jordan.

Jeden Abend Anstich von

Münchener Pschorr

sowie reichhaltige Speisenkarte.

Hochachtungsvoll

Jordan.

Restaurant F. König,

Brodbänkengasse 44.

Frühstücks-Tisch,

kleine Preise.

Mittagstisch v. 12—3 U.

10 Marken 9 ℳ.

NB. Empfehle meine oberen Locale zu Hochzeiten und Festlichkeiten.

581) Hochachtungsvoll

Franz König.

Großes Concert

in der Loge „Eugenia".

Sonntag, den 28. März 1886,

Abends präcise 7 Uhr.

Billets a 1 ℳ. 50 ₰ sind bis Sonnabend Abend bei Herrn **Const. Ziemssen** und am Concert-Abende am Eingange (im Vestibule) der Loge zu haben. **G. Jankewitz.**

Café Nötzel.

II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.

Sonntag, 28. März:

CONCERT,

unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Hrn. **Poggendorf** von der Hochschule aus Berlin.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf. pro Person. Kinder frei.

Restaurant Rud. Heyn Wwe.

am Stadt-Theater

Heute Abend: fr. Krebssuppe.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 28. März 1886:

Großes Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 6½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

541) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 28. März. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. **Der Bettelstudent.** Kom. Oper in 3 Acten von Fr. Zell u. R. Genée. Musik von Millöcker.

Abends 7½ Uhr. 4. Gastspiel der königl. bairischen Hofschauspielerin **Magda Irschik. Deborah.** Volks-Schauspiel in 4 Act. v. Mosenthal.

Montag, d. 29. März. **Der Zigeunerbaron.** Operette in 3 Acten. Nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Wilhelm-Theater.

Letzter Sonntag.

1. April 1886 unwiderruflich Schluß der Saison.

Grosse Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

Gastspiel

der weltberühmten amerikanischen Parterre-Gymnastiker-Truppe

Simson Hirsch Jakley,

(8 Personen)

Mr. O. Moray,

Luft- und Parterre-Kugel-Läufer.

Frl. Lazaji-Gisella,

ungarische National-Kostüm-Sängerin, Auftreten der engl. Duettistinnen, Miß **Heyden** und Miß **Warden**, der deutschen Duettistinn. **Geschw. Monti**, der Sängerinnen Fräulein **Oserelly**, Frl. **Lucas**, des Komik. Hrn. **Jachtan.**

Kassenöffnung 6 Uhr Anf. 7 Uhr.

Montag, den 29. März 1886:

Große

Gala-Vorstellung

Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf 7½ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15767 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 27. März 1886.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Richter: Der Abg. Buhl sprach neulich gegen das Monopol so gut, daß wir es nicht besser hätten machen können. Ganz im entgegengesetzten Sinne hat sich heute Dr. v. Fischer erklärt. Wer von Beiden hat denn nun für die Nationalliberalen gesprochen? wer für die Süddeutschen? wer für die Baiern? Hrn. v. Helldorff erwidere ich: nicht aus parteitaktischen Rücksichten, aber auch nicht aus Liebedienerei gegen den Reichskanzler handeln wir; wir handeln nach unserer sachlichen Ueberzeugung und werden durch dieselbe zur Verwerfung des Monopols geführt. Der Reichskanzler hat hervorgehoben, daß ich ihn eines privaten persönlichen Interesses an dem Brennereigewerbe hier bezichtigt hätte und daß das Vorbringen dieser groben Injurie ein Mißbrauch meiner Stellung gewesen sei. Es ist dies aber vollkommen und wörtlich unwahr in jedem einzelnen Theile; und das würde sich auch herausgestellt haben, wenn der Reichskanzler nur den Passus meiner in der ersten Berathung gehaltenen Rede, auf die er sich bezogen hat, vorgelesen hätte. Ich habe dort nur gesagt, „daß unsere Wirthschaftspolitik, unsere Finanzpolitik in ganz hervorragender Weise beherrscht wird durch eine den natürlichen Verhältnissen nicht entsprechende Berücksichtigung des Brennereigewerbes in der Steuerpolitik; und diese Berücksichtigung finde ich gerade in dieser Vorlage rücksichtslos bis zum Extrem ausgedrückt." Es fehlt hier jede Erwähnung eines privaten Verhältnisses des Reichskanzlers. Der Reichskanzler sagte, es sei unter seiner Würde, auf meine Anschuldigung näher einzugehen; er hätte es lieber auch unter seiner Würde halten sollen, mir Vorwürfe zu machen, die er auch nicht durch das geringste thatsächliche Moment belegen kann. Er hat mit Recht die hohe Bedeutsamkeit seiner Persönlichkeit im Vergleich zur meinigen hervorgehoben. Gerade weil meine Person in der Oeffentlichkeit viel weniger geschützt ist als die seinige, hätte er seine ungerechte Beschuldigung gegen mich nicht erheben sollen. Dazu kommt, daß Alles, was der Reichskanzler sagt, in der ganzen Presse wörtlich wiedergegeben wird, während die Reden, die wir hier halten, namentlich in der officiösen Presse, nur theilweise oder verstümmelt oder gar nicht abgedruckt werden. Ich hoffe, daß heute wenigstens die Regierungspresse den Anstand beobachten wird, auch meine Verwahrung gegenüber dem Reichskanzler wiederzugeben. Ich habe ferner nicht dem Adel, auch nicht dem schlesischen irgend einen Vorwurf gemacht, noch habe ich irgend welche Bewunderung für den ausländischen Adel gezeigt. Ich habe mich nur dagegen erklärt, daß einzelne Bevölkerungsklassen durch Gesetz auf Kosten der Allgemeinheit Privilegien erhalten. Es hat ferner der Reichskanzler geklagt, daß wir die Vorlage nicht gründlich in der Commission berathen hätten. [illegible] sechs Monate, die die Regierungen daran gearbeitet haben, nur ganz mangelhaft motivirt? Steht sie in dieser Hinsicht nicht weit hinter dem Tabakmonopol-Entwurf zurück? Wenn der Reichskanzler die schnelle Erledigung in der Commission bemängelt, so ist dies doch recht eigenthümlich. [illegible] im Plenum durchzubringen, [illegible] die Commission viel zu langsam, wie z. B. beim Unfallversicherungsgesetze. Nun hat der Reichskanzler in ganz populärer Weise exemplificirt und die Verhältnisse eines [illegible] Rathes [illegible] wie früher (Heiterkeit). Vor 4 Jahren sind Sie mir schon einmal mit einer solchen Monopolvorlage gekommen und erfahren, daß ich davon nichts wissen will. [illegible] was ich will und nicht will, was die Ziele meiner Politik sind. Sechs Monate arbeiten Sie ganz heimlich über eine Vorlage, im Plenum kommen Sie dann, ohne vorher einen Versuch zu machen, meine Stimmung kennen zu lernen, und verlangen nun von mir, ich soll mich ebenfalls sechs Monate hinsetzen, darüber nachzudenken. (Große Heiterkeit.) Das ist doch keine richtige Auffassung in einem Staate, der das parlamentarische Regierungssystem anstrebt, wo die Minister die eigentlichen Führer des Parlaments [illegible] mit der Mehrheit stehen, und Vorlagen einbringen, von denen sie im Voraus überzeugt sind, daß sie den Ansichten der Mehrheit entsprechen. Das fehlt hier ganz. Ein finanzielles Bedürfniß existirt nur an einzelnen Stellen, in Sachsen z. B. aber garnicht. Wir meinen im principiellen Gegensatz zum Reichskanzler, [illegible]. Wenn eine höhere Instanz immer für die Einnahmen sorgt, dann wird darauf losgewirthschaftet. [illegible] (Heiterkeit), so entsteht ein Drängen und Treiben, welches er mit einem Verlangen nach neuen Einnahmequellen verwechselt. [illegible] muß jede Sparsamkeit aufhören. Die Regel bleibt immer dieselbe: das Bedürfniß wird nicht gedeckt, der Executor geht nach jeder Bewilligung hier ebenso munter umher wie früher (Heiterkeit), er würde nach Bewilligung des Monopols ebenso umhergehen. (Große Heiterkeit.) [illegible] Schnüffler und Defraudanten hinzufinden. [illegible] Hier aber sollen die minder Besitzenden belastet werden zu Gunsten der Wohlhabenden. [illegible] den minder Wohlhabenden an anderen Steuern erlassen will, z. B. durch Aufhebung des Petroleumzolls u. s. w., so sind wir sofort für ihn zu haben. [illegible] des Branntweins in Berlin sehr bedeutend sei. Er macht nicht 10 % aus. Der Reichskanzler sprach sodann von den Wirthen und deren politischen Einfluß. Da täuscht er sich, die sind durchweg Stützen der conservativen Parteien und zwar zum großen Theil aus Furcht vor der Polizei. (Lachen rechts. Beifall links.) [illegible] Erfahrungen; [illegible] Wenn der Reichskanzler nun seine neuen Vorschläge entwickelt, so würde das etwas eigenthümlich berühren: Es war am 6. März, als Minister v. Boetticher [illegible] Heute wird das Monopol nur noch formell aufrecht erhalten. [illegible] Dann sagte er uns, er werde uns mehrere Vorlagen zur Auswahl bringen, [illegible] Wenn wir in einem gewissen pädagogischen Verhältnisse ständen, so könnte man annehmen, wir sollten, weil wir zu flüchtig gearbeitet, [illegible] nachsitzen. (Heiterkeit.) Die Generalversammlung der Spiritusinteressenten hat ausgesprochen, daß die Consumsteuer ein Händlermonopol bringen würde, noch schwerer als das vorgeschlagene Monopol. Der Reichskanzler will die Brennsteuer so einrichten, daß die Brenner sich gewissermaßen selbst besteuern und die Exportbonification selbst aus eigenen Mitteln aufbringen. In der mir heute zugegangenen Nummer der Zeitschrift für Spiritusindustrie wird vorgeschlagen, daß alle Brenner eine Berufsgenossenschaft bilden und diese das Selbstbesteuerungsrecht und das Recht haben soll, die Preise festzusetzen (Große Heiterkeit links), souverän! Also Händlermonopol unter dem Namen Berufsgenossenschaft. Es sieht fast aus, als wolle die Regierung den Reichstag schrecken, zum Reichsmonopol, als dem relativ Besseren, zurückzugehen. Warum nun diese Eile? Der Reichskanzler sagte, er wisse nicht, ob er noch bis zum Januar 1887 lebe u. s. w. In der Weise sind doch die politischen Verhältnisse nicht auf die Gesundheit des einzelnen Mannes und auf zwei Augen gestellt. Das wäre ja auch eine Anklage gegen den Hrn. Reichskanzler, wenn er Gesetze in athemloser Hast machen wollte, bloß weil er nicht weiß, ob er das nächste Jahr erlebt. Wenn er kein Vertrauen zum Reichstag hat, so habe ich doch so viel Vertrauen zur Krone und zum jeweiligen Inhaber derselben, daß das Bestehen des deutschen Reichs über 1887 hinaus gesichert ist, gleichgiltig, wer dann noch lebt. Diese Vorlage ist kein Mittel, die Zufriedenheit im Lande zu vermehren, es ist keine Stärkung, sondern eine Schwächung des Reichs. Je mehr der Staat sich wirthschaftlichen Aufgaben zuwendet, desto mehr wächst im Falle des Mißlingens die Unzufriedenheit. Der Reichskanzlers wies den Gedanken eines Staatsstreiches weit von sich. Ich bin dankbar für seine Erklärung, aber der Eindruck würde ein noch bedeutenderer gewesen sein, wenn der Reichskanzler nicht doch dabei von der Eventualität gesprochen hätte, daß die Fürsten Deutschlands Reue darüber empfinden könnten, daß sie Souveränetätsrechte an das Reich abgetreten haben, und daß sie zu dem Versuche verleitet werden könnten, diese wieder zurückzunehmen. Dem widerspricht aber die Verfassung. Möglich wäre es nur durch eine Revolution. Ein Fürst, der so etwas unternähme, bräche die Verfassung, er wäre ein Revolutionär. Das Recht der Fürsten ist um kein Titelchen besser, als das der Verfassung (Unruhe rechts), und das Recht der Fürsten beruht nur auf der Verfassung. (Lebhafter Beifall links, Unruhe rechts.) Mir scheint, daß man gut thut, darauf hinzuweisen, was man von einer solchen Eventualität denkt. Jedenfalls sage ich, wenn der Reichskanzler Gewicht auf die Zufriedenheit im Lande legt, auf die innere Stärke, so war die Andeutung einer solchen Eventualität ein schlecht gewähltes Mittel. Er sprach dann von der Bedeutung des Parlaments. Wir haben es ruhig angehört, weil wir es schon oft gehört haben und die Gewohnheit abstumpft. Der Reichskanzler sollte nicht vergessen, das Ansehen des Reichstags gehört zum Ansehen des Reichs selbst; und ein Reichstag, der nur Steuerbewilligungsmaschine wäre, würde nicht im Stande sein, das Reich im Innern zu stärken und zu befestigen. Er hat dann auch auf dunkle Gefahren in den äußeren Verhältnissen hingewiesen; solche Andeutungen sind von ganz besonderem Eindrucke. Wir bezweifeln, daß dem Deutschen Reiche in der nächsten Zukunft ernste Gefahren drohen, aber wenn dasselbe später in ernste Kriege gestürzt werden sollte, dann werden es schwere nachhaltige Kriege sein, mit nachhaltigen Mitteln zu führen; daher haben wir uns um so mehr zu hüten vor solchen Plänen, Projecten und Vorlagen, welche in Friedenszeiten das zerstören, aus dem in Kriegszeiten die letzten Kräfte geschöpft werden müssen. (Lebhafter Beifall links; Zischen rechts.)

Fürst Bismarck: Bravo! Bravo! (Lebhafte Heiterkeit.) Es war eine ausgezeichnete Rede; aber sie wird auch von dem Vorwurf getroffen, den der Abg. Richter mir gemacht hat, sie war nicht neu. Er sagt mir, ich hielte immer dieselbe Rede. Von dem Abg. Richter habe ich in den letzten 10 Jahren auch nichts Neues gehört. Er hat zu verstehen gegeben, als hätte ich besondere Absichten kundgegeben, den Staat zu schädigen und fremde Verwickelungen herbeizuführen. Das ist nicht wahr. Ich habe Absichten von mir gar nicht kundgegeben, ich habe Befürchtungen ausgesprochen. Die Befürchtungen sind ja vielleicht unbegründet; der Abgeordnete Richter theilt sie nicht. Nun, er ist ja bei seinem Ueberblick über die europäische Politik sehr viel competenter in seinem Urtheil, als ich zu sein mir jemals anmaßen kann. Der Abgeordnete Richter hat demnächst gesagt: wenn je die Fürsten sich unterstehen sollten, weil die Erwartungen durch die Reichstagsmajorität, und namentlich durch die Politik, wie sie der Abg. Richter verfolgt, nicht erfüllt würden, jemals den Versuch zu machen, wieder in den Besitz ihrer Rechte zu kommen, daß das eine revolutionäre Sache sein würde. Das hat er mit einem besonderen Pathos ausgerufen. Was ist denn 1866 anderes geschehen? Der Abg. Richter hat von Steuerüberbürdung gesprochen und uns beschuldigt, daß wir sie herbeiführen. Ich beschuldige ihn, daß er sie nicht erleichtern will, sondern im Gegentheil daß er im Interesse der Schankwirthe jede Erleichterung bekämpft. Der Abg. Richter hat gesagt, die Schankwirthe wären eigentlich die Stütze der conservativen Partei. Nun, dann ist der Abg. Richter ein sehr edler Politiker, der die Feinde liebt, da er die Schankwirthe so unter seinen Schutz nimmt. Der Herr Abgeordnete hat mich dadurch in Nachtheil zu setzen gesucht, daß er mir die zu machenden Vorlagen persönlich auf den Leib schreibt und es so darstellt, als hätte ich gesagt: ich will und ich mache die Sache so. Das ist vollkommen unwahr. Der Abg. Richter sagt, seine Absicht in der Ablehnung sei ja nur, das Reich zu stärken, das durch das Monopol geschädigt werde. Nun, in welcher Art die Partei des Abg. Richter das Reich von Anfang an zu stärken suchte, dafür ist die beste Ueberschrift die Thatsache der Ablehnung der Reichsverfassung i. J. 1867. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Richter hat mir vorgehalten, als wäre ich der Meinung, daß das Reich auf meinen zwei Augen basirt wäre und daß das, was überhaupt geschehen könnte zur Consolidation des Reiches, jetzt zu meinen Lebzeiten geschehen müßte. Ich habe nichts derartiges gesagt, sondern ich habe nur die Eile, die ich überhaupt mit der Vorlage habe, motiviren wollen mit der Höflichkeitsentschuldigung, daß ich gern bei der Vollendung des Werkes, dem ich den größten Theil meines Lebens gewidmet habe, noch mitwirken möchte. Der Herr Abgeordnete hat ferner gesagt, daß ich die Absicht hätte, die Besitzer durch Aufhebung der Grundsteuer zu erleichtern. Zu den ungerechten Besteuerungen gehört zweifellos die Grundsteuer; es ist aber nicht möglich, diese Ungerechtigkeit heutzutage durch Aufhebung der Grundsteuer wieder gut zu machen, weil man dadurch nur eine neue Ungerechtigkeit begehen würde. Wohl aber empfiehlt es sich zur Erhaltung des Gefühls gerechter Besteuerung, daß man diese Ungerechtigkeit der Grundsteuer nicht in jedem Jahre durch Zuschläge erneuere. Zuschläge für Gemeindebedürfnisse sollten nur in dem Verhältniß zu dem Vermögen geleistet werden. Wie leicht die Argumente des Hrn. Richter waren, ist mir namentlich an der Stelle aufgefallen, die ungefähr dahin zu präcisiren ist: Preußen leidet Noth, — das mag ja sein; aber Preußen soll nichts haben, weil Sachsen nichts braucht. Ja, dann müßten nicht die Einzelstaaten und namentlich Preußen die Hauptsteuerquellen, die einträglichsten an dieses Reich, an diese Majorität, die zum großen Theil von dem Abg. Richter abhängig ist, abgetreten haben. Jemand, der seinerseits auch nur einen Spahn mit der Regierung hat, der findet ein ganz bereites Piedestal, auf das er treten kann, das ihm einen bedeutenden Vorsprung giebt. Die Vorwürfe der Wiederholung, die der Hr. Abgeordnete mir macht, sind doch weiter nichts anderes, als daß er mir vorhält, ich hätte mich schon oft bemüht, dem Reich zu besseren Finanzen zu helfen und die preußische Finanznoth zu mildern. Da kann man mir doch nicht vorwerfen, daß ich immer wieder mit derselben Bettelei im Namen des Königs von Preußen komme. Der Herr ist sonst nicht gewohnt, zu betteln. Es giebt andere Situationen, in denen mir von fortschrittlicher Seite vorgeworfen wird, daß ich den König von Preußen nach Canossa führe. Ja, meine Herren, ein demüthigenderes Canossa als das, dem ich hier an dieser Stelle schon in der Steuerfrage im Reichstage ausgesetzt bin, giebt es für meinem Herrn, den König von Preußen nicht: sein erster Minister muß seit 16 Jahren hier bettelnd an der Thür stehen und wird mit Steinen statt Brod und mit höhnischen Phrasen abgewiesen. (Oho! links. Bravo! rechts.) Daher will der Abg. Richter mich freisprechen, daß ich meinen amtlichen Einfluß zur Begünstigung des von mir betriebenen Brennereigewerbes in der Besteuerung verwandt habe. Das ist ja sehr gut von ihm. Ich glaube, er kann auch die Regierung davon freisprechen. Die eigentlichen Werber für die Völlerei im Trunk sind die 190 000 Schankwirthe. Wenn der Abg. Richter mit mir einen Compromiß eingehen will, daß er auf seine Immunitätsclausel, auf seine Berechtigung, mich hier straflos zu injuriiren, verzichten will (Unruhe links), so möchte ich doch vorschlagen, daß wir uns einer gerichtlichen Entscheidung unterwerfen, ob nicht eine grobe Injurie und Verdächtigung meiner Ehrlichkeit liegt in dem, was er gesagt hat. Ich werde ihm sehr dankbar sein, wenn er darüber eine Erklärung abgiebt, und mir in diesem Falle erlaubt, eine Anklage einzureichen. Sofern er mir das nicht erlaubt, werde ich immer behaupten, daß er mich unverdient gröblich injurirt hat. (Bravo! rechts. Unruhe links.)

Nach dieser Rede verläßt der Reichskanzler den Saal.

Auf Antrag des Abg. Rickert vertagt sich das Haus.

Abg. Richter (persönlich): Der Reichskanzler hat mich mehrfach mißverstanden und mir das Gegentheil des von mir Gesagten untergelegt. In Bezug auf die Hereinziehung eines persönlichen Interesses berufe ich mich auf den Wortlaut dessen, was ich gesagt habe, woraus mit keiner Silbe hervorgeht, daß auf den Reichskanzler auch nur in der Richtung Bezug genommen wäre, daß er überhaupt Brennereibetrieb hat. Auf das Privilegium meiner parlamentarischen Immunität kann ich hier nicht verzichten, weil es sich nicht um ein Privatprivileg handelt; aber zehn- und hundertmal habe ich dasselbe in Volksversammlungen gesagt und allen Staatsanwalten haben diese meine Ausführungen zur Verfügung gestanden. Viel näher könnte es mir liegen, Klage darüber gegen den Reichskanzler zu erheben, daß ich im Interesse der Schankwirthe aufgetreten sei, wenn ich nicht annehmen müßte, daß er sich dann wieder auf die Incompetenz der bürgerlichen Gerichte berufen würde. (Beifall links.)

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Am Sonntag, den 28. März 1886,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr. Wochenpredigt Donnerstag, Vorm. 10 Uhr, Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst Pastor Ostermeyer.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden und Communion. Vorher Beichte. Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. Prediger Dr. Malzahn. Anfang 9½ Uhr. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittags [illegible] und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Mittwoch, [illegible] 5 Uhr, Passionsandacht Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Predigt-Amts-Candidat Ramin aus Jenkau.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Abends 5 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Superintend. Hevelke. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht, derselbe. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9 Uhr in der Sakristei. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Woth.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Ebeling.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentlicher Predigt-Gottesdienst Prediger Pfeiffer.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Donnerstag, 6 Uhr Abends, Passionsandacht.

In der Schule zu Langefuhr. Militär-Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Vormittags 10 Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte nach dem Gottesdienst.

Kirche in Weichselmünde. Militär-Gottesdienst Vorm. 9½ Uhr Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, 7 Uhr Abends, Pastor Kötz.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahl Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch, 7 Uhr Abends, Passionsgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Fastenpredigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Treder. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, 9 Uhr, Passionspredigt, derselbe.

St. Josephs-Kirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Fasten-Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 7½ Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, 7 Uhr Abends, Vesperandacht mit Passionspredigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Pred. Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Prediger Penski. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Missionssaal Langgarten 32. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Jungfrauenverein. Abends 6 Uhr Predigt über alttestamentl. Text. Dienstag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde. Missionar Urbschat.

Kapelle der Apostolischen Gemeinde. (Schwarzes Meer Nr. 26.) Um 10 Uhr Vorm. Haupt-Gottesdienst. Um 5 Uhr Nachm. Abend-Gottesdienst und um 6 Uhr Evangelisten-Predigt für Jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00 — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 140—146, russischer loco ruhig, 104—108. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 43½. — Spiritus matt, pr. März 26 Br., pr. April-Mai 25⅝ Br., pr. Mai-Juni 25⅝ Br. pr. August-September 28 Br. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum loco flau, Termine still, Standard white loco 7,25 Br., 7,00 Gd., pr. April 6,65 Gd., pr. August-Dezember 6,95 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 26. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,55 bez. u. Br.

Wien, 26. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,72½, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 85,85, österr. Goldrente 114,55, 4% ungar. Goldrente 104,00, 5% Papierrente 95,57½, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 139,25, 1864er Loose 170,75, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 121,25, Creditactien 301,60, Franzosen 255,25, Lombarden 124,00, Galizier 208,75, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 233,25, Pardubitzer 163,25, Nordwestbahn 172,75, Elbthalbahn 161,50, Elisabethbahn 246,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,00, Nordbahn 2385,00, Unionbank 76,00, Anglo-Austr. 116 75, Wiener Bankverein 111,25, ungar. Creditactien 307,50, Deutsche Plätze 61,60, Londoner Wechsel 125,75, Pariser Wechsel 50,00, Amsterdamer Wechsel 104,45, Napoleons 9,99, Dukaten 5,91, Marknoten 61,62½, Russische Banknoten 1,25¼, Silbercoupons 100, Länderbank 115,10, Tramway 204,25, Tabaksactien 66,75.

Antwerpen, 26. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¼ bez. u. Br., pr. April 16¼ Br., pr. Mai 16¼ Br., pr. Septbr.-Dezbr. 17½ bez. u. Br. Fest.

Antwerpen, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, pr. März —, pr. Mai —. — Roggen loco höher, auf Termine unveränd., pr. März 135, pr. Mai 135, pr. Oktober 141. Rüböl loco 24¼, pr. Mai 24⅜, pr. Herbst 25¾.

Paris, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. März 21,40, pr. April 21,50, pr. Mai-Juni 22,10, pr. Juli-August 22,90. — Roggen ruhig, pr. März 13,75, pr. Juli-August 14,60. — Mehl 12 Marques fest, pr. März 47,25, pr. April 47,57, pr. Mai-Juni 48,10, pr. Juli-August 49,25. Rüböl fest, pr. März 55,00, pr. April 54,75, pr. Mai-August 56,75, pr. Sept.-Dezember 58,75. — Spiritus weich., pr. März 46,75, pr. April 47,00, pr. Mai-August 47,25, pr. Sept.-Dezbr. 46,75. — Wetter: Schön.

Paris, 26. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,07½, 3% Rente 80,52½, 4½% Anleihe 108,92½, italienische 5% Rente 97,75, Oesterr. Goldrente 93⅝, ungar. 4% Goldrente 84. 5% Russen de 1877 100,55, Franzosen —, Lombardische Eisenbahn-Actien 265,00, Lombardische Prioritäten 317,00, Neue Türken 14,72½, Türkenloose 37,25, Credit mobilier —, Spanier neue 57⅝, Banque ottomane 532,00, Credit foncier 1341, Aegypter 350,00, Suez-Actien 2057, Banque de Paris 635, Neue Banque d'escompte 465, Wechsel auf London 25,13½, 5% privil. türk. Obligationen 360,00, Tabaksactien —.

London, 26. März. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Bewölkt.

London, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39 010, Gerste 11 460, Hafer 17 040 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Preise unverändert.

London, 26. März. Consols 100⅞. 4% preußische Consols 104½, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 0 9/16, 5% Russen de 1871 97¾, 5% Russen de 1872 99¾, 5% Russen de 1873 99½. Convert. Türken 14⅝, 4% fund. Amerikaner 127¼, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 83¼, Neue Spanier 57¾, 4% unif. Aegypter 69½, 3% garant. Aegypter 98, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 83, Canada Pacific 68, 5% privilegirte Aegypter 93¾. Silber —. Platzdiscont 1½%.

Liverpool, 26. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 4 59/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 26. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mehl fest, Mais ½ d. höher.

Petersburg, 26. März. Wechsel London 3 Monat 24. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 204. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 120½. Wechsel Paris, 3 Monat, 252¼. ½-Imperials 8,19. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 238. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 224. Russ. Anleihe de 1873 154⅞. Russ. 2. Orientanleihe —. Russ. 3. Orientanleihe 100⅞. Russ. 6% Goldrente 180¾. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 157¼. Große russische Eisenbahnen 254. Kursk-Kiew-Actien 355¾. Petersburger Disconto-Bank 745. Warschauer Disconto-Bank 310. Russische Bank für auswärtigen Handel 334. Petersburger internat. Handelsbank 504½. Privatdiscont 4¼ %. — Productenmarkt. Talg loco 44,00, pr. August 44,00. Weizen loco 12,25. Roggen loco 7,50. Hafer loco 5,60. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,00. — Wetter: Heiter.

Newyork, 25. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜. Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fund. Anleihe von 1877 126¼, Erie-Bahn-Actien 25⅜, Newyorker Centralbahn-Actien 101⅜, Chicago-North-Western Actien 106⅛, Lake-Shore-Actien 82⅛, Central-Pacific-Actien 40¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 55½, Louisville und Nashville-Actien 39⅞, Union-Pacific-Actien 45⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 87½, Reading u. Philadelphia-Actien 25⅛, Wabash-Preferred-Actien 18¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 68½, Illinois Centralb.-Actien 138, Erie-Second-Bonds 87⅛. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8 5/16, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¼, do. Pipe line Certificats — D. 74½ C. — Mais (New) 46½. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,75. — Kaffee (Fair Rio-) 8⅝. — Schmalz (Wilcox) 6,65, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe und Brothers 6,60. — Speck 5⅞. — Getreidefracht 3½.

Newyork, 26. März. Wechsel auf London 4,86¼. Rother Weizen loco 0,93, pr. März 0,93⅛, pr. April 0,93⅜, pr. Mai 0,94¾. Mehl loco 3,30. Mais 0,46¼. Fracht 3⅛ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 4,75.

Viehmarkt.

Berlin, 26. März. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 363 Rinder, 710 Schweine, 848 Kälber und 350 Hammel. Von Rindern wurden nur 36 Stück zu Preisen des letzten Hauptmarkts verkauft. Auch bei Schweinen trat keine Preisänderung ein. Der Markt verlief schleppend und ließ Ueberstand. Ia. Qualität fehlte. Das Kälbergeschäft ging ebenfalls nur langsam von Statten. Ia. 40—48, IIa. 28—38 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht. In Hammeln war der Umsatz zu gering, um für maßgebende Preise einen Anhalt zu bieten.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. März. Wind: S.

Gesegelt: August (SD.), Delfs, Königsberg, Theilladung Güter. — Hispania (SD.), Kinman, Karthagena, Sprit. — Antonie (SD.), Galster, Pillau, leer. — Anglo Dane (SD.), Lund, Kopenhagen, Zucker. — Dagmar (SD.), Orbom, Gothenburg, Zucker.

27. März. Wind: S.

Angekommen: Annie (SD.), Meßling, Memel, leer. — Franziska (SD.), Krützfeldt, Kiel, leer. — Tyr (SD.), Prytz, Kopenhagen, leer. — Helene (SD.), Leymkuhl, Kiel, leer. — Abergrange (SD.), Logan, Grangemouth, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Danzig, Häkergasse, Blatt 13, auf den Namen der Trödler Carl August und Albertine, geb. Schmidt-Volkert'schen Eheleute eingetragene, zu Danzig, Häkergasse Nr. 30 belegene Grundstück soll auf Antrag der Hofbesitzer Cornelius und Erdmuth, geb. Dahms-Leonhard'schen Eheleute zu Stutthof zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 26. Mai 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 53 Quadratmeter und ist mit 600 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Mai 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (511

Danzig, den 15. März 1886.

Königliches Amtsgericht XI.

Kinder-Heilstätte in Zoppot.

Die für die Kinderheilstätte erforderlichen Möbel, veranschlagt auf rt. 1400 M., sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf Montag, den 29. d. M., angesetzt. Bietungslustige erhalten den Auszug aus dem Anschlage in dem Comtoire des Hrn E. Rodenacker, Hundegasse 12, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind. (512

Die Offerten sind bis 6 Uhr Abds. einzureichen.

Danzig, den 22. März 1886.

Der Vorstand
des Bezirks-Vereins zur Errichtung von Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Schiffs-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung soll das im hiesigen Hafen in Winterlage liegende, zur Correspondenz-Rhederei von E. Hemptenmacher in Rügenwalde gehörige Barkschiff

„Hertha"

am 10. April 1886,
Nachmittags 4 Uhr,
in unserem Comtoir öffentlich verkauft werden.

Das Schiff ladet ca. 590 Loads Fichtenholz, ca. 30 Keels Kohlen, ist 298,33 Reg.-Tons vermessen, im Jahre 1853 in Memel aus Eichenholz erbaut, und befindet sich im besten fahrbaren Zustande.

Inventarliste, sowie Verkaufsbedingungen sind bei uns einzusehen und die Besichtigung des Schiffes jederzeit auf vorherige Meldung gestattet.

Danzig, den 27. März 1886.

Aug. Wolff & Co.

Bordeaux-Danzig.

Dampfer „Tomsk", Expedition von Bordeaux am 4. April.

Havre-Danzig.

Dampfer „A. R. Hansen", Exped. von Havre am 7. April

F. W. Hyllested,
Bordeaux,
Emile Bauzin,
Havre,
F. G. Reinhold,
Danzig. (545

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3.50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50. (550
Loose der **Pomm. Provinzial-Thierschau-Lott.** a M. 1,
Loose der **Wiesbadener Roth. Kreuz-Lotterie** a M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Loose

zu den Geld-Lotterien von Marienburg und Ulm a 3 M. 50 ₰,
zur Kinderheilstätte Zoppot a 1 M.
zu den Pferde-Lotterien von Marienburg, Königsberg und Kassel a 3 M.,
zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.



Adolph Ludolphi,
Hamburg,
Fabrikant der berühmten
„Hammonia"
Bicycles und Tricycles,
wie geliefert an
S. K. H. den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.
(Bicycles mit Kugellager an beiden Rädern von M. 160 an.)
Größtes Lager in
Utensilien und Rohtheilen für die Velociped-Fabrikation.
Neue Saison-Preisliste pro 1886 gratis. Wiederverk. günst. Beding.

General-Versammlungen

der

Actionäre der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft

am Mittwoch, den 14. April d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
im unteren Saale der „**Concordia**", Langenmarkt Nr. 15.

I. Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts mit der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung und Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Versicherung der Schiffe und Schiffsantheile gegen Seegefahr.
3. Wahl von drei Revisoren für das laufende Jahr.

II. Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsrathes das Actiencapital durch Ankauf von Actien zum Zweck der Amortisation zu reduciren.
2. Eventuelle Beschlußfassung über das dabei zu beobachtende Verfahren.

Laut Artikel 31 des Statuts sind Beschlüsse über diesen Antrag nur verbindlich für die Gesellschaft, wenn sich eine Majorität dafür erklärt hat, welche sowohl Drei-Viertel des in der Versammlung vertretenen Grundcapitals als auch die Hälfte des ganzen Grundcapitals repräsentirt.

Die Herren Actionäre, welche sich an den Versammlungen betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Absicht im Geschäftslokale **Hundegasse 52,** bis zum **14. April,** 1 Uhr Nachmittags, kund zu geben, um dagegen Eintrittskarten mit dem Vermerke der Stimmenzahl für die General-Versammlungen zu empfangen.

Vom 1. April ab liegen daselbst die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto, sowie die Anträge des Aufsichtsrathes für die außerordentliche General-Versammlung zur Einsicht der Herren Actionäre aus, auch kann der gedruckte Geschäftsbericht dort in Empfang genommen werden.

Danzig, den 19. März 1886. (71

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone.

Höhere Töchterschule
(Hundegasse 16.)

Das Sommerhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 1. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich im Schullokale täglich von 10 bis 12 Uhr bereit. Zum Eintritt in die VIII. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. (373

Dr. Weinlig.

Oehlrich'sche höhere Töchterschule,
Hundegasse Nr. 42.

Das Sommer-Semester beginnt am Freitag, den 2. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am Mittwoch, den 31. März und Donnerstag, den 1. April, Vormittags 10—1 und Nachmittags 4—6 Uhr, im Schullokale bereit sein. In die unterste Klasse werden die Kinder ohne Vorkenntnisse aufgenommen. (255

Dr. Scherler.

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 1. April cr. (124

Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11—1 Uhr, im Schullokale, Jopengasse Nr. 65, bereit.

Das Curatorium.

Mädchen-Fortbildungsschule des Gewerbevereins.

Das Sommersemester beginnt **Freitag, 2. April cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich täglich Mittags von 12½—1½ Uhr in meiner Wohnung, Langgarten 48, bereit sein. (265

Der Dirigent: **A. H. Dieball.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das 2. Quartal des 3mal wöchentlich (am Montag, Mittwoch und Sonnabend) erscheinenden

Kreis- und Localblattes,
Wochenblatt für Lauenburg und Umgegend,

welches sich allgemeiner Beliebtheit und in Folge dessen einer Auflage von über 2000 Exemplaren zu erfreuen hat.

Abonnements (vierteljährlich 1 M.) nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger an.

Das Blatt besteht 37 Jahre, ist Organ sämmtlicher Stände, amtliches Publikations-Organ des Königl. Landrathsamtes, Königl. Amtsgerichts, städtischer und anderer Behörden, des öconomischen Vereins ꝛc., wird außer in **Lauenburg** und **Leba** in fast 500 verschiedenen Ortschaften unseres und der benachbarten Kreise stark gelesen und können wir es jedem Geschäftstreibenden als wirksamstes Insertions-Organ für hiesigen Ort empfehlen.

Insertionspreis 10 ₰ die 4gespaltene Corpuszeile. — Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Die Expedition des Kreis- u. Localblattes in Lauenburg i. Pom.
H. Badengoth.

Abonnements-Einladung

auf das zweite Quartal 1886 des **6 Mal** wöchentlich in **großem Formate** erscheinenden

Memeler Dampfboots
„Memeler und Grenz-Zeitung".
(38. Jahrgang.)

Die **Zeitung,** unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter und directe telegraphische Verbindungen, ist auch in dem neuen Quartal in den Stand gesetzt, seine Leser über alle bedeutenden Vorkommnisse auf dem politischen und commerziellen Gebiete auf das schnellste und zuverlässigste zu unterrichten. — **Tägliche,** sowie **wöchentliche politische Uebersichten** werden in gedrängter Kürze ein anschauliches Bild der jeweiligen Weltlage geben; die Tagesfragen finden in sorgfältig bearbeiteten Leitartikeln eingehende Besprechung. — Besondere Aufmerksamkeit wird den **lokalen** und **provinziellen** Verhältnissen gewidmet. — Die Mittheilung der Verhandlungen des **Deutschen Reichstages** und des **Preußischen Abgeordnetenhauses** erfolgt schnell und möglichst ausführlich. — Die Wechsel-Course und Produkten-Notirungen der **Berliner Börse** werden **täglich** auf **telegraphischem** Wege bezogen. — Für den **unterhaltenden** Theil ist durch interessante Feuilletons und spannende Erzählungen bestens gesorgt. — Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 3 Mark 50 Pf. pro Quartal. — Anzeigen, 20 Pf. die Corpus-Spaltzeile, finden im Kreise wie in der Provinz die weiteste Verbreitung.

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.

Memel, im März 1886.

Die Expedition des Memeler Dampfboots.

S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse Nr. 29,
offerirt zu allerbilligsten Preisen
I Träger von 100—500 mm. hoch.
Eisenbahnschienen 4", 4½", 5" hoch bis 24 Fuß lang,
gerichtete Floßnägel von 6" bis 15" lang,
gerichtete Drahtnägel 6" bis 7" lang,
Ia. Muldenblei, Ia. engl. Zinn, Ia. Rohzink in Platten.
Ia. Dichtwerg,
Grubenschienen, Nutzeisen, Bleche, Rohre. (281

August Momber,

empfiehlt ergebenst

Normal-Hemden, Normal-Unterkleider, Normal-Schlafdecken (System Prof. **Dr. Jäger**) zu Originalpreisen, ferner Unterkleider in Wolle, Baumwolle, Vigogne und Seide für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen.

Verkauf gegen Baarzahlung. Für Beträge von 10 M. und darüber werden 2 % vergütet. (562

Chemische Fabrik Danzig

empfiehlt

Superphosphate aller Art, **Knochenmehl, schwefelsaures Ammoniak, Kali-Salze,**

Chili-Salpeter,
Kali-Dünger-Gyps,
fein gem. Thomas Schlacke

zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie. Preiscourante stehen zu Diensten.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Danzig, Hundegasse Nr. 111.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:
„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München Juli 1870 J. Liebig

Moleschott's Gutachten:
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser" in den Depôts verlangen.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung **von nur besten** Rohmaterialien und deren sorgfältigster **Bearbeitung.** Die Original ¼- und ½-Pfund-**Packungen** sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin.

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Griechenland, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg, Schaumburg-Lippe und Reuss ältere und jüng. Linie etc.**

27 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an **den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder** kenntlich.

In Danzig bei J. G. Amort Nachf., Herm. Lepp, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Ed. Grentzenberg Cond., Apoth. Hildebrand, E. Hedinger Apoth., E. Kornstädt, Raths-Apotheke, R. Jahr, Cond., Herm. Lietzau Apoth., Paul Liebert, Milchkannengasse und am Glockenthor, J. Löwenstein, Alb Neumann, Gebr. Paetzold, C. R. Pfeiffer, S. a Porta Cond., A. W. Prahl, A. Rohleder Apoth., F. R. Scheller Apoth., C. Schnarcke, Jul. Schubert Cond., Gust. Seiltz, Gust. Oscar Schulz, Herm. Thomas Hoflief., in Baldenburg bei Apoth. C. Scheffler, in Berent bei H. Kuhn Cond., in Cammin bei A. Schmidt in Carthaus bei J. Rabow, in Conitz bei Gebr. Paetzold, Bernh. Radtke und Hoflief. A. Wendt, in Czersk bei A. Kruczynski, H. Schröter Apoth. und Paul Schwemmin, in Dirschau bei A. Doerk Cond., A. H. Classen, K. Magiersky Apoth., O. Mensing Apoth., Alex. Meyer Cond., Theod. Pantzlaff, Otto Senger und bei Rob. Zube, in Flatow bei J. Wasikowski, in Pr. Friedland bei H. Radke Cond., in Hammerstein bei Apoth. F. Nickau, in Landeck bei E. Keller Apoth., in Langfuhr bei G. Löschmann und Hof-Apoth. E. Pripnow, in Marienburg bei Herm. Hoppe, Gust. Dyck, E. Klein, Rob. Krüger Cond., Johs. Lück, E. Lyncke, Rud. Plath, H. Rouselle Raths-Apoth. und E. Schmidt, in Mewe bei Rob. Magendanz und bei O. Schotte Apoth., in Neufahrwasser bei A. Liebig Cond., in Neustadt bei Cond. A. Marthen und G. Technow, in Neuteich bei E. Wiens, in Ohra bei Gust. Claus Apoth., in Oliva b. E. Schubert, in Pelplin bei F. Rohler, in Praust bei H. E. Kucks und bei C. Grzegorzewski, in Putzig bei H. Heidenreich Nachf., in Schlochau bei Emil Bloch, Louis Leon und bei Apoth. R. E. Platt, in Schöneck bei Frl. Geschw. Bauer, in Skurz bei Ad. Lau und Apoth. M. Stockhausen, in Stargardt bei J. Th. Küpke, B. Möller und bei F. W. Senger, in Stuhm bei G. Brexendorff Apoth., in Tiegenhof bei Alb. Baumgart und A. Claassen, in Tuchel bei J. C. Schmidt, in Zempelburg bei J. R. Hiller Apoth. und Gust. Mischnick Cond., in Zoppot bei Fr. Eckerts Apoth., Frl. Helene Sollmann, Ad. Schröter Cond. und bei C. Schwientowsky.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse
in der Anstalt für k. Mineralwasser von (9265
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Auction

zu Reichenberger Roßgarten.

Montag, den 29. März cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn **Julius Behrendt** wegen Aufgabe dieser Wirthschaft und Abzug an den Meistbietenden verkaufen:

5 gute Pferde, darunter 2 Wagenpferde (Schimmel) und 1 tragende Stute, 2 Jährlinge, 2 hochtrag. Kühe, 1 fast neuen Jagdwagen, 1 großen Erntewagen mit Zubehör, 1 Häckselmaschine neuester Construction zum Dampf- oder Pferdebetrieb, 1 Sopha, 1 Sophatisch ꝛc.

Fremdes Vieh **darf** zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (392

F. Klau, Auctionator,
Röpergasse 18.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich

Ia. Chili-Salpeter, Superphosphate

sowie sämmtliche andere Düngemittel zu billigsten Preisen unter **Gehalts-Garantie** und coulantesten Zahlungsbedingungen.

Danzig. (507
Max Bischoff,
Comtoir: Lastadie 14.

Mein Saaten-Geschäft

steht unter Controle der hiesigen Samen-Control-Station u. empfehle ich sämmtliche **Klee- u. Gras-Saaten, Lupinen, Wicken, sowie Saat-Getreide** zu billigsten Marktpreisen. (544

Julius Itzig,
Danzig.

Rothklee,

gereinigt u. seidefrei, sowie alle sonstigen **Klee- u. Grasämereien** offerirt billigst **Albert Fuhrmann.**

Circa 20—30 Schock gut gewonnenes Roggen-Richtstroh,

wie gleichfalls
ca. 200 Ctr. Pferde- und Kuhheu,
1. Schnitt, haben abzugeben (528
Brösen p. Langfuhr, Danzig.
W. Pistorius Erben.

Pappel-, Espen-Bohlen und Bretter

sind in jeder Stärke zu haben bei
F. Wiechert jun.,
155) Mühle Pr. Stargard.

Latein. Lexikon,

2 Bände, neueste Ausgabe, v. Georges soll billig in der Musikalienhandlung von Herm. Lau, Wollwebergasse 21, verkauft werden. (441

2 goldbraune Stuten,

4 und 9 Jahre alt, 4 und 5 Zoll groß, elegant, zur Zucht sich eignend, und ein dunkelbraunes Ponyfohlen, 8 Monat alt; ferner eine schwere Fettkuh stehen zum Verkauf bei (138

Harms
in Orloff per Tiegenhof.

Vortheilhafter Fabrik-Verkauf in Russ.-Polen.

Eine im flotten Betriebe befindliche Maschinenbau-Anstalt nebst Eisengießerei mit Dampfkraft von 12 Pferdekräften wird unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 30—40 000 M. zu verkaufen gesucht, wobei der bisherige Leiter derselben gern bereit ist, sich als **Compagnon** anzuschließen, in welchem Falle Fachkenntnesse seitens des Reflectanten nicht durchaus erforderlich sind.

Näheres ist zu erfahren durch die Exped. d. Ztg. oder auch direct durch **J. Bredschneider** in Zgiers, Russ.-Polen, Gouv. Petrikau. (239

In Riesenburg ist ein

Wohn- u. Geschäfts-Haus,

beste Lage am Markt, in dem ein seit 19 Jahren bestehendes Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft etablirt ist, erbauseinandersetzungshalber sogl. für den Preis von 22 500 M. — bei ein Drittel Anzahlung — zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. — Nähere Auskunft ertheilt

Ebert, Maurermeister,
Riesenburg. (154

Ich beabsichtige mein Grundstück, (Danziger Nehrung) von 50 Hect. 66 Ar, 70 Qudm. s. aus freier Hand zu verkaufen. Off unter 566 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine erste selbstständ. Putz-Arbeiterin,

welche schon in anderen Geschäften gearbeitet hat, findet bei freundlicher Behandlung und hohem Salair sofort festes Engagement.

Adressen unter Nr. 535 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Lehrling.

Für meine Lederhandlung suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling.**
Marienwerder. **J. Wunderlich.**

Ein Conditorgehilfe

zum sofortigen Antritt gesucht.
Meldung Milchkannengasse 31.
J. Klann, Conditor.

Eine Comtoristen sucht Stellung

als Buchhalterin.

Gef. Offerten unter **A. S. 1000** postlagernd Elbing erbeten.

Ein in der Buchbinderei erfahrenes Mädchen gesucht.
Ketterhagergasse 4.

Ein anst. junges Mädchen, sucht Stellung als Repräsentantin oder Stütze der Hausfrau.
Gefl Offerten unter **A. 100** postlgd. Zoppot erbeten (529

Ein fein möblirtes großes Zimmer mit Alkoven ist Röpergasse 5, I. Etage, zu vermiethen (574

Ein Schüler findet gute und bill. Pension, Beaufsichtigung u. Nachhilfestunden, Vorstädt. Graben 62, I.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.